

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

27.8.1940 (No. 209)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagspost“...

Schwere Bombentreffer mitten in London London seit 3 Tagen ständig in Alarm

Nom. 27. Aug. Wie über San Sebastian hier bekannt wird, seien bei den beiden letzten Angriffen auf London durch die deutschen Bomben die mitten in der City am Themsener gelegenen Magazine in Brand gelegt worden...

eingeschlagen hätten. Nur diesem Umstand hätten der Bankdirektor und seine Familie es zu danken, daß sie mit dem Leben davongekommen seien.

Nach und nach wird der Umfang der Luftoperation in der Nacht zum Montag bekannt. England sei nunmehr, so erklärt das Informationsministerium, den heftigsten Luftangriffen ausgesetzt worden.

Das Thema des Tages

Wie stark ist Englands Luftflotte?

Während unsere Luftflotte Tag für Tag den Beweis liefert, daß sie die Luft Herrschaft über der Insel vertritt...

„Luftangriffe nähern sich dem Höhepunkt“

Themsemündung, das „klassische Einbruchgebiet“ - Ueber Portsmouth Kampf in 10 000 Meter Höhe London darf nicht mehr zur Ruhe kommen!

Tg. Stockholm, 27. Aug. Die Zeiten da die von den ständigen deutschen Luftangriffen schwer heimgegriffenen englischen Provinzen mit Leid auf London blickten, das nur wenig von diesem Geschehen merkte...

das englischer Maschinen gehalten. Von dieser Meinung wurden die Einwohner allerdings sofort radikal dadurch geheilt, daß Bomben fielen. Noch immer war kein Alarm gegeben worden.

Die zweite große Angriffswelle galt dem Gebiet der Themsemündung zwischen Essex und Essex. Hier sei es zu einem Luftkampf in der Stratosphäre gekommen...

abgegeben. Das Bemerkenswerte an dieser Erklärung ist, daß offen zugegeben wird, daß die englischen Erwartungen auf eine längere Kampfpause sich nicht verwirklicht hätten...

Seit drei Tagen hat London buchstäblich keinen Schlaf gehabt.

Nach den drei Alarmen der letzten zwei Tage hat London heute die bisher aufregendste Nacht erleben müssen.

In sämtlichen englischen Kommunikationen von heute früh wird erklärt, daß es sich offenbar um die deutsche Absicht handelt, die Hauptkraft ständig in Alarm zu halten...

Der sechsstündige Nachtalarm in London war nur ein Teilgeschehen der wiederum sehr heftigen deutschen Angriffe in dieser Nacht.

Wie stark jetzt die Zerstörungen durch Spreng- und vor allem durch Brandbomben geworden sind, geht daraus hervor, daß die englischen Kommunikationen seit vier Tagen entgegen aller bisherigen Verhüllungstaktik in jeder ihrer neuen Auflagen von Fundamenten und Zerstörungen an Fabrikanlagen sprechen müssen.

Die erste große Angriffswelle um die Mittagszeit, die zweite einige Stunden später und die dritte gegen Abend. Die erste Welle galt offenbar dem Hinterland von Dover bzw. dem Gebiet der Themsemündung...

in drei Hauptwellen erfolgt. Die erste große Angriffswelle um die Mittagszeit, die zweite einige Stunden später und die dritte gegen Abend.

Am Montag wieder 70 Flugzeuge abgeschossen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 27. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Fliegerverbände griffen erneut in Südengland Flugplätze und Truppenlager sowie den Kriegshafen Portsmouth an.

bei Birmingham sowie auf die Hafenanlagen von Hull und Newcastle. Nach dem Abwurf zahlreicher Bomben entstanden an vielen Stellen Brände und Explosionen...

Das Vermögen britischer Seehäfen aus der Luft nahm seinen Fortgang. In der Nacht zum 27. 8. warfen britische Flugzeuge im Reichsgebiet an mehreren Stellen Bomben.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 70 Flugzeuge, davon wurden 61 im Luftkampf abgeschossen und neun am Boden zerstört.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.



# „Luftangriffe nähern sich dem Höhepunkt“

(Übersetzung von Seite 1)

britischen Flugzeugen. Er meinte auch, daß kein Zweifel darüber besteht, daß gewisse Schäden „bereits verursacht“ wurden.

**Die Gefahr einer deutschen Invasion**  
auf englisches Territorium bleibe nach wie vor bestehen. Man könne aber sagen, daß die Voraussetzungen für ihre Durchführung eine Ermüdung des Lebergewichts der deutschen Luftwaffe über die englische wäre. Es sei durchaus denkbar, daß England seinerseits dieses Lebergewicht in der Luft, d. h. vor Deutschland herstellen würde. Die Tatsache, daß erhebliche Gebiete der sogenannten ersten Luftverteidigung insbesondere in dem um die Hauptstadt vorgelegenen Küstengebiet als durchbrochen und teilweise auch schon als niedergeknöpft gelten können, achtet nicht nur auf den immer häufigeren deutschen Einflügen nach Mittelengland und über das Zentrum des britischen Verteidigungsringes um London hervor, sondern vielleicht noch stärker aus den sich häufenden englischen Meldungen darüber, daß

**Silbistaffeln an englischen Jägern**  
in den letzten Tagen eingesetzt werden mußten. Es handelt sich bei diesen Jagdgeschwadern bereits um diejenigen der zweiten Linie, nämlich um noch nicht völlig ausgebildete Jagdgeschwader, die aus den Reihen der England noch verbliebenen Emigrantenverbände vor allem aus Tschechen und Franzosen zusammengestellt wurden. Schwedische Beobachter in Berlin stehen stark unter dem Eindruck der sich

**dem Kulminationspunkt nähernden deutschen Offensive** gegen England. Sie berichten, daß der Luftschlag des Krieges gegen England nun beinahe mit jeder Stunde heftiger werde, da die Seiten der Pausen endgültig vorüber seien

und daß man mit raschen Schritten auch offenbar sich dem großen Entscheidungskampf nähere.

## Geleitzug im Ost-Mittelmeer bombardiert

Wieder britische Einflüge über die Schweiz nach Norditalien

**Der italienische Wehrmachtsbericht**  
Rom, 27. August. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:  
In Nordafrika sind von unserer Luftwaffe Kraftwagen bei Bir Seferien und Paraketenlager bei Sidi Barrani bombardiert worden.  
Ein feindlicher von Kriegsschiffen gesicherter Geleitzug wurde von unseren Formationen im östlichen Mittelmeer bombardiert.

In Ostafrika scheiterte ein feindlicher Einflugsversuch über Asmara an der prompten Reaktion unserer Luftwaffe. Die feindlichen Flugzeuge haben ihre Bomben auf freiem Feld abgeworfen, ohne Schäden anzurichten. Unsere Jäger haben ein Flugzeug abgeschossen.  
Wiedrum über die Schweiz hinweg ist der Gegner erneut in verschiedene Provinzen Norditaliens eingedrungen. Durch das scharfe Eingreifen unserer Luftabwehr und unserer Luftwaffe hat der Gegner nur einige Bomben bei Turin abwerfen können, wobei ein Panzersonnenwagen und das Sanatorium von St. Luigi getroffen wurden. In der Provinz von Pavia wurden auf freiem Feld zwei Eisenbahnhütten getroffen, wobei ein Bauer getötet, ein anderer schwer verletzt wurde.

Ein feindliches Flugzeug, das vom Feuer der 27. Batterie der Luftabwehr getroffen wurde, ist in der Gegend von Baslera, einer Gemeinde des Kreises Arece, brennend abgestürzt. Die aus 5 Mann bestehende Besatzung ist tot.

## Ritterkreuz für draufgängerische Tapferkeit

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen: Oberstleutnant Eibl, Kommandeur eines Inf.-Regiments; Oberstleutnant von Wiede, Kommandeur eines Inf.-Regiments; Oberstleutnant Welle, Kommandeur eines Pionierbataillons; Oberstleutnant Schönfeld, Kommandeur einer Aufklärungs-Abt.; Major Wildermuth, Kommandeur eines Inf.-Bataillons; Major Krausberger, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons.

Oberstleutnant Eibl erkrankte mit einem Bataillon an der Spitze seiner Männer dem kühnsten und langjährig verteidigten Stützpunkt Gunglshaus, wofür ein weiteres Bataillon der deutschen Kräfte auf Proser und schließlich Proser allein ermöglicht wurde. Dieser durch draufgängerische Tapferkeit und durch außerordentlich gewandten Anführer Erfolg gelang die Grundlage für weitere deutsche Angriffserfolge.  
Oberstleutnant von Wiede wurde im polnischen Feldzug als Kommandeur eines Jägerbataillons verwundet, übernahm aber, nach nicht völlig vollständiger Erholung, die Führung des Regiments, als der Krieg im Westen begann. Als Regimentskommandeur hat Oberstleutnant v. Wiede hervorragende Leistungen vollbracht. Sein Regiment hat während der gesamten Kampfhandlungen im Westen in vorderster Linie gestanden. Von dem Verhalten dieses Regiments hing oft der Erfolg des gesamten Verbandes ab. Das es die ihm gestellten Aufgaben so hervorragend erfüllt hat, ist in erster Linie der Tapferkeit und dem rücksichtslosen persönlichen Einsatz seines Kommandeurs zu verdanken.

Beim Vorstoß einer motorisierten Division von Langres auf Besonval fiel Oberstleutnant Schönfeld am 16. Juni die überaus wichtige Aufgabe des Schutzes der Rücklinie der vorgehenden Einheiten gegen starke mit Panzern und Artillerie ausgerüstete aus Süden herangeführte feindliche Kräfte zu. Durch geschickten Ausbau seiner in Folge des ununterbrochenen Einsatzes schon erheblich geschwächten Abteilung und durch seine persönliche Einwirkung in vorderster Linie gelang es ihm, feindliche motorisierte Kolonnen zum Abbrechen zu zwingen, die Bahn an mehreren Stellen zu unterbrechen und dadurch etwa 15 Eisenbahnzüge an der Weiterfahrt zu verhindern. Durch zu-

ammengesetztes Feuer wurden stärkere ausgebildete Kräfte gesprengt und zur Flucht oder zur Uebergabe gezwungen. Es gelang Oberstleutnant Schönfeld, alle feindlichen Durchbruchversuche von Norden und damit die drohende Einkesselung gegen die Front der auf Besonval marschierenden Division zu verhindern. Sein feindsüchtiges, persönlich anführerisches Verhalten hat somit wesentlich zum großen Gesamterfolg bei Besonval beigetragen.  
Am 13. 5. letzte Oberstleutnant Welle mit Teilen seines Pionierbataillons in kürzester Zeit fähig über eine Luftbrückeabteilung und zwei Pionierbataillone über die Waas. Am 14. 5. führte er persönlich mit seinen Pionieren im schweren Panzertank die schließliche Vertreibung von Smet. In der darauffolgenden Nacht leitete Oberstleutnant Welle wieder persönlich mit anderen Teilen seines Bataillons an einer zweiten Stelle Verbände in stärkstem Abwehrkampf über die Waas. Auch hier kam es zu einem glänzenden Kampf, in dem er persönlich führte. Gleichzeitig leitete er den Bau einer feindlichen Abwehrfront gegen den Uebergriff über den Scarpe-Kanal am 5. und 6. Juni schlugen seine Pioniere eine Brücke über die Somme bei Abbeville. Oberstleutnant Welle leitete persönlich in hartem feindlichen Abwehrkampf den Brückeneinsatz über die Somme.

Oberstleutnant Welle wurde am 14. 6. durch die Wegnahme der Höhe 304 nördlich Gaperon den ersten Einbruch in die Maginot-Linie im Angriffskrieg seiner Division herbeigeführt. Am 16. 6. führte er durch wiederholt tollkühne Panzertankkämpfe, in deren Verlauf er mit nur der Mann Besetzung der besten Brigade, wodurch die Voraussetzung für den raschen Uebergriff über die Waas und die Fortsetzung der zähen Verfolgung des Gegners geschaffen wurde.  
Major Krausberger hat am 15. 5. mit seinem Bataillon, unterstützt durch Panzern und einer Kampfkompanie, den Durchbruch durch die Düle-Stellung bei Kraage und Conzil-Notstrom trotz härtester feindlicher Gegenwirkung und unter Abwehr eines gegen den linken Flügel seines Bataillons mit Panzern und Schützen geführten feindlichen Gegenangriffs erzwungen. Major Krausberger hat — teils in vorderster Linie führend — unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person das Geschick geleitet und in den Brennpunkten des Kampfes durch sein persönliches Eingreifen und sein tapferes Beispiel zum Gelingen des Durchbruchs durch die Düle-Stellung entscheidend beigetragen.

## Nom gegen Londons Balkan-Alarmhebe

EH. Rom, 27. Aug. Um die Aufmerksamkeit von den Zuständen im bombardierten England etwas abzuwenden, hat London in der letzten Zeit eine besonders große Menge von Alarmmeldungen über Südosteuropa ausgefesselt, zugleich in der Hoffnung, daß vielerlei doch irgend ein Punkte sünden könnte.

Dazu wird an zuständiger italienischer Stelle erklärt, daß Italien keinerlei Veranlassung sieht, die jüngste Alarmhebe in der Balkanfrage zu teilen.

## Ungarische Einladung an Rumänien

Bukarest, 27. Aug. Die ungarische Regierung hat die rumänische Regierung eingeladen, ihre Beauftragten zur Fortsetzung der Verhandlungen von Turn-Severin in einen ungarischen Ort zu entsenden. Genannt werden die Margarethen-Insel in Budapest, Szegedin oder ein Badeort am Plattensee.

## Ausverkauf aus „verlorenen Empirebeständen“ beginnt

Tg. Stockholm, 27. Aug. Der erste offizielle Verkaufsaft in dem von Churchill angekündigten Ausverkauf aus „verlorenen Empirebeständen“ ist gestern durch das Vermudaparlament bekanntgegeben worden. In dieser Erklärung wird festgestellt, daß die britische Verwaltung der Vermudainfeln den Great Sound in den Vermudagewässern Amerika als Basis für Seeflugzeuge überlassen wird. Ferner wurde nach einer Neuterklärung der Flugzeugstützpunkt Hamilton, ebenfalls auf den Vermudas, den Vereinigten Staaten, „wie auf einer Sondertagung durch die Versammlung in Bermuda beschlossene wurde“, zur Verfügung gestellt.

## Gut Napoleons und Schmutz der Kaiserin Josephine im Straßengraben

Zürich, 27. Aug. Das „Petit Journal“ berichtet, wie der „Kleine Gut Napoleons“ und der Schmutz der Kaiserin Josephine in einem Straßengraben am 21. Juni 1940 aufgefunden worden seien, zu einer Zeit also, da die deutschen Armeen in Mitteleuropa vorrückten und der Zug der Flüchtlinge nach dem Süden Frankreichs strömte. Zwei Fahrzeuge, die am Abgang einer Straße in der Nähe von Campes festgehalten gewesen seien, hätten inmitten vieler Wagen und Autobusse gelegen, die bei einem Bombardement zerstört worden seien. Viele von ihnen seien verbrannt gewesen, und lediglich Trümmer und verbogenes Eisen sei übrig geblieben. Die beiden Wagen seien jedoch unbeschädigt gewesen, einige Riffen aus ihrer Ladung seien jedoch aus den Wagen gegangen. Eine der Riffen habe geöffnet im Straßengraben gelegen, in Rehm und Staub. Niemand habe dem besondere Aufmerksamkeit geschenkt, bis einem Deutschen Offizier der merkwürdig geformte Gut im Straßengraben aufgefallen sei. Bei näherem Zusehen habe er selbst ausgeführte Waffen erbeutet, Gewehre, deren Kolben aus eis-

nerstem Silber bestanden hätten, Schwerter mit goldenen Griffen und Perlmuttereinlagen, mit Steinen besetzte Bierate, Perlenketten, ein ganzes Geschmeide aus Smaragden und Rubinen. Die Riffen seien numeriert gewesen und hätten die Aufschrift getragen „Hotel des Invalides“. Daraufhin habe der Offizier die Bedeutung erkannt und den Gut des Kaisers Napoleon und den ganzen Schmutz der nächsten französischen Amtsstelle übergeben.

## Neue Grundlage für das deutsche Kulturfilmwesen

Berlin, 27. Aug. Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda hat der Präsident der Reichsfilmkammer unter Mitwirkung des Reichssekretärs für die Preisbildung gesetzliche Vorschriften zur Förderung des Kulturfilmwesens erlassen. Es wurde die deutsche Kulturfilmzentrale errichtet, die alle Kulturfilmvorhaben betreut und fördert, und zwar gegebenenfalls auch durch Gewährung von Beihilfen. Die deutschen Filmtheater bringen die dafür erforderlichen Mittel durch Förderungsbeiträge auf, von denen die kleinen Filmtheater sowie die Filmtheater in den Gebieten, die sich erst noch im Aufbau befinden (A. B. Ostmark, Sudetenland, eingegliederte Objekte) freigestellt sind. Gleichzeitig wurde der vom Auftraggeber zu leistende Mindestaufwand für die Herstellung von Kulturfilm, auch in Anbetracht der sozialen Lage der Kulturfilmwirtschaften, beträchtlich erhöht. Eine besondere Pflege wird in Zukunft dem abendfüllenden Kulturfilm zuteil werden.

## Rauchen und Rauchen ist zweierlei\*)

Der eine pafft maßlos und maßlos, bis er jeden Geschmack verliert. Der andere wählt mit Bedacht und raucht in langsam-überständigen Zügen; nur er wird am Rauchen einen dauernden Genuß finden!

\*) Der eine pafft maßlos und maßlos, bis er jeden Geschmack verliert. Der andere wählt mit Bedacht und raucht in langsam-überständigen Zügen; nur er wird am Rauchen einen dauernden Genuß finden!

gutes Bild von den im Frieden gültigen Verhältnissen geben. Inzwischen hat dank vorbildlicher Arbeitsorganisation die Zeit für uns gearbeitet.

Hinzu kommt die entscheidende Verbesserung unserer Luftstrategischen Lage. Während der Briten nach wie vor einen weiten Anmarschweg nach Deutschland hat, können wir aus kürzester Entfernung angreifen. Das heißt, in unserer Hand liegt das Moment der Ueber-raschung, die im Luftkrieg eine besondere Rolle spielt, und das heißt weiter, daß wir statt des Treibhoffs in erhöhtem Maße Bomben mitnehmen können. Außerdem besteht die Möglichkeit des eigenen Jagdschubes für unsere angreifenden Kampfflugzeuge, während die Engländer an ihrer langen Küste überall mit Einfliegen rechnen müssen und zur aktiven Abwehr eine lang auseinandergezogene Organisation der Jagdflieger benötigen.

Und noch eins ist bedeutungsvoll, das ist die Ausschaltung der britischen Flotte auf Landziele. Dieses Lieblingskind Großbritanniens wird also zur Untätigkeit verdammt und muß einer Entwicklung zusehen, die man vor wenigen Jahren noch in das Reich der Utopie gewiesen hätte. Das Flugzeug kann Meer und Land überqueren, wie es keine Armee und keine Flotte tun können. Das ist für Großbritannien besonders bedeutungsvoll, weil ein Drittel der Bevölkerung in 15 Städten wohnt, deren Zerstörung die Organisation eines geordneten Lebens völlig auseinanderreißen würde.

Während aber England abgesehen von den im belgisch-französischen Feldzug verlorenen Flugzeugen seit Beginn der intensiven bewaffneten Luftkämpfe gegen die Insel nahezu an 900-1000 Flugzeuge verloren hat, wurde von deutscher Seite immer wieder darauf verwiesen, daß bisher stets nur Teilkräfte der deutschen Luftwaffe eingesetzt worden sind. Während aber zu diesen deutschen Teilangriffen eine große Zahl von Flugzeugen eingesetzt war, hat England bisher noch niemals mit massierten Kräften angreifen gewagt. Das ist eine Tatsache, die zu eindeutigen Schlüssen berechtigt.

Welche Folgerungen man sogar auf der Seite der ehemaligen Verbündeten Englands aus dieser Tatsache zieht, beweist ein offener Briefe in der „Nation belge“, in dem es heißt: „Eure Royal Air Force ist nur ein prächtiges Wortspiel. Denn eure Nachtbombardements haben nichts inwonderendes. Bei uns nennt man das, was ihr treibt, ganz einfach Piraterie. Und Luftmacht? Wir müssen lachen. Während der 18 Tage Kriegsdauer in Belgien haben wir niemals die Gelegenheit gehabt, auch nur ein einziges Flugzeug eurer arbeitsartigen britischen Luftwaffe zu sehen. Und deutet mag ihr es nicht bei Tageslicht eure Schlupfwinkel zu verlassen. Ihr scheut das Licht, weil ihr genau wißt, daß ihr keine entscheidenden Aktionen mehr durchführen könnt.“

## Wieder eine Warn-Note an England

Nachdem der britischen Regierung erst kürzlich durch Vermittlung der Schweiz zur Kenntnis gebracht worden ist, daß Deutschlands Flieger und Fallschirmjäger als vorchristlichmäßig uniformierte Soldaten das selbstverständliche Anrecht haben, vom Feind auch als Soldaten behandelt zu werden, ist nunmehr auf dem gleichen Wege auch eine nachträgliche Erklärung hinsichtlich der deutschen Seenotflugszeuge erfolgt. Auch hier tragen die Feststellungen der Reichsregierung zugleich den Charakter einer erneuten Warnung. Es wird dabei auf sechs Fälle Bezug genommen, in denen deutsche Seenotflugszeuge unter größlicher Verletzung der elementarsten Völkerrechtsbestimmungen angegriffen worden sind. In drei von diesen Fällen sind die Seeräuber und weithin sichtbar mit dem roten Kreuz versehenen Samariter der Luft von den feigen Angreifern abgeschossen worden und in einem Falle wurde sogar das ins Wasser gestürzte Seenotflugszeug von einer Bristol-Blende weiter attackiert. Mehrere Besatzungsmitglieder dieser 6 Flugzeuge werden vermißt. Andere sind verwundet von deutschen Streitkräften geborgen worden. Außerdem sprechen schwerwiegende Gründe dafür, daß zwei weitere deutsche Seenotflugszeuge bei Hilfsaktionen vor der englischen Küste und im Kanal von den Briten abgeschossen worden sind.

Die Reichsregierung weist in ihrer Note daraufhin, daß sich die Rechtsstellung unserer Seenotflugszeuge aus der Anwendung des Artikels 3 der Genfer Seekriegskonvention vom 18. Oktober 1907 über die Unverletzlichkeit der Lazarett-schiffe von selbst ergibt. Sie verweist ferner darauf, daß diese unbewaffneten und entsprechend Artikel 18 des Genfer Abkommens vom 17. 7. 1929 deutlich gekennzeichnete Flugzeuge ausschließlich zur Rettung von Menschenleben ohne Unterscheid der Nationalität dienen und daß auch britische Besatzungen von ihnen gerettet worden sind. Es handelt sich also bei dem Vorgehen britischer Streitkräfte nicht nur um einen Dolch auf die von England so viel gepriesene Humanität, sondern auch um einen eklatanten Bruch des Völkerrechts. Wenn die britische Regierung demgegenüber verweigert, die Anwendung der erwähnten Genfer Konventionsbestimmungen in einseitiger und unberechtigter Weise einzuschränken, dann vermag die Fadenähnlichkeit ihrer Argumentierung nur die Vermutung zu bekräftigen, daß sie durch anbefohlene Mordaktionen den Einsatz der deutschen Not-Kreuzflugzeuge und damit jede Rettung in Seenot feindsüchtiger Flieger überhaupt verhindern will. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland mit den geeigneten Mitteln auf eine Methode antworten wird, die das widerwärtige Charakterbild Churchill in einer augenfälligen Weise vervollständigt.

## Goldmann gegen Wagner

Aus Toronto in Kanada wird eine scharf aufregende Meldung verbreitet. Danach wird in der kanadischen Nationalausstellung Wagnermusik radikal ausgeschaltet werden. Dirigent Dr. Goldmann — der Name sagt alles — hat das ausdrücklich angedroht. Sein Orchester werde zwar Stücke von Bach und Beethoven spielen, da die Kunst keine Klassenunterschiede kenne, aber für Wagner bestehe kein Bedürfnis, da einige seiner Opern der Ausdruck des deutschen „Friedenswillens“ seien und Wagner der Lieblingskomponist Adolf Hitlers sei.

Herr Goldmann scheint das Sinnlose seines Gemäusels selbst einzusehen, sonst hätte er wohl nicht soviel einander widersprechende Gründe zu seiner Entschuldigung aufgezählt. In seiner Großmannsucht wird er sich sicher einbilden, der deutschen Kultur einen vernichtenden Schlag versetzt zu haben. Wir gestehen ein: Wir sind entwandert. Mit der Kampfanlage des Herrn Goldmann aus Kanada dürfte das Schicksal der Musik Richard Wagners ein für allemal besiegelt sein. Wir können nicht einmal Gleiches mit unseren Feinden tun. Wir können nicht etwa einen englischen Komponisten von der Größe Richard Wagners auf die schwarze Liste bei uns setzen, denn wir kennen keinen, der sich auch nur annähernd mit ihm messen könnte. Schon gar nicht denkbar ist aber, daß ein großer Musiker, wenn die Engländer ihn hätten, der Beschling englischer Minister sein könnte. Die Vögel der pluto-krautischen Macht haben auf ganz anderen Gebieten als dem der Kunst zu suchen, wie die Erfahrung täglich lehrt.



### Englische Streiflichter

#### Der „Vergeltungsangriff“ auf Berlin

Die Londoner Presse möchte den Eindruck erwecken, als wäre der Luftangriff auf Berlin in der Nacht zum Montag eine „Vergeltungsmaßnahme“ gewesen. So schreibt die „Times“, die Bevölkerung Londons wünsche, daß Berlin für die Schäden bezahlen solle, die in England angerichtet worden seien.

Man weiß in London ganz genau, daß die deutschen Luftangriffe nur auf militärische Ziele in der Umgebung der englischen Hauptstadt gerichtet waren. Die englischen Flieger dagegen haben über Berlin Brandbomben abgeworfen. Schon daraus geht hervor, daß man es ausschließlich auf Wohnhäuser abgesehen hatte. Der feine Versuch liegt also in der gleichen Linie wie alle früheren englischen Angriffe.

#### Flugzeug-Modelle von 1940

Der Londoner Nachrichtendienst glaubt mit stichfester Genauigkeit darauf hinweisen zu können, daß sich unter den deutschen Flugzeugen, die bei den Angriffen gegen England eingesetzt wurden, auch Modelle vom Baujahr 1940 befänden. Das sei ein Beweis dafür, daß Deutschland bereits gezwungen sei, seine Flugzeuge „unmittelbar von der Fabrik aus“ in den Dienst zu stellen.

Diese Logik ist triakertisch! Deutschland legt nicht nur seine Kampferprobten Typen ein, die England bereits kennt, sondern daneben auch neue verbesserte Typen, die die Wucht der deutschen Schläge nur noch stärken.

#### Ab sprung mit Frauenröcke und Puderquaste

Eine Übung zur Bekämpfung von Fallschirmlandungen ist, wie die „Daily Mail“ mitteilt, in den letzten Tagen in Südengland durchgeführt worden und hat zu ausgeprochenen Erfolgen der englischen Phantasie geführt. Ein Teil der an den Übungen teilnehmenden Kommiss war als Geistesliche, Landarbeiter, Bauern, Geschäftsleute oder Handwerker verkleidet. Stellenweise ließ man der Phantasie noch weiteren Lauf und sog den Kommiss Frauenkleider an, ließ sie Perücken tragen und bemalte sie mit Puder und Lippenstift. Diese Verkleidungen wurden, wie „Daily Mail“ weiter mitteilt, mit Fahrrädern und Gemehren ausgerüstet, und der unverkleidete Teil der bei dieser Übung eingesetzten Regimenter hatte die Aufgabe, die imaginären Fallschirmjäger einzufangen.

#### Morde werden öffentlich demonstriert

Vor einem Publikum, das laut „Evening Standard“ „wie gebannt gewesen ist“, hat ein Zugführer der britischen Seemehr namens Harry Foster vor kurzem in London die Methoden demonstriert, mit denen man einen Maschinisten töten kann. Er legte nach dem Bericht der Zeitung besonders Wert auf die „Tragmethode“, die darin besteht, sich hinterwärts heranzuschleichen und den Posten mit einer Drahtschlinge zu erdrosseln.

#### Das berartige Vorträge und Demonstrationen in aller Öffentlichkeit stattfinden können, ist ein Beweis dafür, daß der Bedenkenskrieg mit voller Billigung der britischen Behörden vorbereitet wird.

#### Der König freut sich über jeden Landsknecht

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes hat der englische König die französischen Truppen in England bejubelt und sie herzlich begrüßt.

König Georg wird nicht viel Reiz dazu gebraucht haben, jedem einzelnen die Hand zu schütteln; denn die Zahl der Franzosen, die nach den bisherigen Erfahrungen noch Lust haben, der Landsknecht Englands zu sein, dürfte nicht allzu groß sein.

#### Andalusien. Die „hohe Schule“ der Rückzügler

Die „Daily Mail“ beklagt die schlechte Vorbildung der Offiziersanwärter, denen größtenteils selbst die primitivsten Kenntnisse fehlten. Zu der für die Prüfung erforderlichen Allgemeinbildung gehörte, daß die englischen Offiziersaspiranten wissen mußten, wer Karl Marx war und was die „Altmark“ gewesen sei, was die Fünfte Kolonne und was Andalusien bedeutet.

Unseres Erachtens gehört Andalusien allerdings weniger zur englischen Allgemeinbildung als zum englischen Sport, und zwar in die Sparte des Langstreckenlaufens. Die Ausbilder verlangen offenbar, daß die Offiziersanwärter ihren „Vorbildern“ von Andalusien nachlaufen sollen.

#### Fländern ist nun einmal ihr Element

Auf die Anfrage aus dem Vortrage, weshalb die Luftschiffe nicht ständig geöffnet seien, gibt die „Daily Mail“ die aufschlußreiche Antwort, daß diese „Vorrichtungsmaßnahme“ erforderlich wäre, weil die Schiffe sonst dauernd beschädigt würden. In vielen Fällen seien nämlich die in den Schiffsräumen befindlichen Stühle sowie die Medikamente und medizinischen Instrumente für die erste Hilfe einfach gestohlen worden. Laut Aeußerungen von Beamten des englischen Sicherheitsdienstes sei es außerdem zu geradezu ungläublichen Ausschreitungen gekommen, wobei sogar Glaschellen eingeschlagen wurden.

Die Engländer scheinen sich zu Hause genau so aufzuföhren wie sie es in Belgien, Holland oder Norwegen taten.

## Weizenfelder in 1400 Meter Höhe

### Im Oberinntal entsteht ein alpines Musterdorf - Heuernte auf Steilhängen

Innsbruck, 27. August.

Im obersten Inntal wird bei Söll ein alpines Musterdorf mit Weizenfeldern entstehen, auf denen für Hochgebirgslagen geeignete Weizenarten herangezogen und erprobt werden.

Der Inn, einer der bedeutendsten Alpenflüsse, drückt weiten Landschaftstrecken den Stempel malerischer Hochgebirgsromantik auf. Er entspringt in der Schweiz, die er bei Martinsbrunn verläßt, tritt durch die 8 Kilometer lange Schlucht von Finstermünz nach Tirol über und durchströmt 22 Kilometer unterhalb dieser Ortschaft ein kurzes, nördlich und nordwestlich verlaufendes Querthal, an dessen Ausgang er bei Landed die Rosanna mit der Trifanna aufnimmt. Dann betritt der Inn ein bis Kufstein reichendes Längstal, das in zwei Hälften zerfällt: Das engere, hochliegende Oberinntal bis Brixl und das weitere Unterinntal mit sanfterm Gefälle, weit geöffneten Nebentälern und ebener, fruchtbarer Talsohle. Auf dieser Strecke hat der Fluß von Landed an sein härtestes Gefälle, das 3/4 Meter auf einen Kilometer erreicht.

Im ganzen Inntal herrschen für die Landwirtschaft außerordentlich günstige klimatische Verhältnisse. Infolgedessen gewinnt man selbst in seinem obersten Teil vor den hochgelegenen Hochwiesen bis in eine Höhe von 1800 Meter hin auf harzduftendes, vorzügliches Heu. Ja, sogar Weizen gedeiht auf den sonnigen Berglehnen in Höhen bis zu über

## Italiens Stellung zu Aegypten klargestellt

### Aegypten darf nicht länger mehr Angriffsbasis für Engländer abgeben

Rom, 27. Aug. Aegypten befindet sich unter jenen Staaten, denen der Duce am 20. Juni versicherte, Italien habe nicht die Absicht, die ihm zu Lande oder zur See benachbarten Mächte in den Krieg hineinzuziehen. „Es hängt von ihnen ganz allein ab“, so hatte Mussolini noch hinzugefügt, „ob diese Worte ihre ständige Befähigung erfahren werden oder nicht“. Nur wenige Tage waren nach dieser Rede vergangen, als die erste Angriffsbehandlung gegen italienisches Gebiet erfolgt ist, gegen die Gornalita und zwar vom ägyptischen Gebiet her. Seitdem haben die Engländer häufig genug ihre Attacken gegen Libyen unternommen und die italienische Wehrmacht hat zurückgeschlagen und dabei auch die englischen Stellungen in Aegypten bombardiert. Eine der allerersten und besterprobten Regeln der Kriegskunst besagt ja, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Wenn nun Italien in Anwendung dieser Regel die Engländer in Aegypten statt lediglich mit Fliegern mit Truppen angreifen würde, wie würde dann das Verhältnis sein und was würde Aegypten in diesem Falle tun?

Es hat wohl nicht nur theoretische Bedeutung, daß die italienische Presse heute diese Frage behandelt. Viel spricht dafür, daß es den Briten tatsächlich gelungen ist, die Aegypten dafür reif zu machen, die Rolle des solange gesuchten neuen Blutspenders zu übernehmen. Der italienische Standpunkt ist klar und einfach; es bleibt dabei, daß Italien keinerlei aggressive Absichten gegen Aegypten und die ägyptische Nation hat. Da Aegypten es aber zugelassen hat, daß sein Gebiet von den

Engländern zum Mittelpunkt der Mittelmeeroffensive ausgedehnt wurde, hat Italien „das Recht und die Pflicht, alle jene Abwehrmaßnahmen dagegen zu ergreifen, die die Kriegsregeln auferlegen können“. England könne nicht beanspruchen und Italien könne nicht hinnehmen, daß die angebliche ägyptische Neutralität und Unabhängigkeit jetzt immer mehr einem Schutzwall ungehörter britischer Vorbereitungen und überraschender britischer Einfälle in italienisches Gebiet bilden. Damit sind wohl alle Zweideutigkeiten aus der Welt geschafft. Aegypten und England wissen, woran sie sind und die Welt, wo die Verantwortlichen liegen.

#### Deutsche Sprache gegenüber Tunis

Mailand, 27. Aug. „Popolo d'Italia“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Tatsache, daß die Franzosen in Tunis einschließlich des Generalresidenten so tun, als ob es ihnen unbekannt sei, daß Frankreich auf den Arien liege und die Entscheidung erwarte, die von seinen Besiegern getroffen würde. Die französischen Behörden in Tunis führten sich nämlich immer noch so auf, als ob sich zwischen Frankreich und den Achsenmächten nur ein einfacher Zwischenfall ereignet hätte. Sie verfolgten die italienischen Volksangehörigen im Protektorat Tunis mit Bedrohungen jeder Art und verübten ihnen sogar, die italienische Sprache zu gebrauchen und das falschische Abzeichen zu tragen.

Man müsse mit dem Herrn Generalresidenten und mit den Franzosen einmal klar reden: Tunis befindet sich derzeit in einer Lage wie die Zweigstelle einer Firma, die Pleite gemacht habe.

## Manston ist ein Trümmersfeld!

### Erfolgreicher Angriff deutscher Stukas auf den englischen Flugplatz trotz schwersten Flakfeuers

Der Minister Churchill hat erklärt, daß wir infolge unserer großen Verluste bei den letzten Luftkämpfen die Insel jetzt nicht mehr mit starken Verbänden angreifen. Dieser Churchill hat sich geirrt. Das haben wir ihm heute gezeigt. Zum vierten Male griff ein starker deutscher Kampferverband den britischen Flugplatz Manston an.

Am Mittag ist Start! Weiße Hausenwolken zuerst, strahlend blauer Himmel über der See und England; wir flattern langsam in kältere Zonen, um es der Flak nicht allzu leicht zu machen. Da schwirren unsere Jäger heran, die den Begleitflug übernehmen. Die Windhunde jagen sie um unsere Formation herum. Die Sicht ist prachtvoll. Uns vor uns liegt Dover. Wir feuern die Feste an. Kamsgate unter uns. Keine Flak, keine Jäger. Da kommt der Befehl von der Führermaschine durch — „Vertigmaden zum Sturz“, und im gleichen Augenblick knallt es neben uns, unter uns aus allen Röhren. Donnermetter, das Flakfeuer liegt nicht schlecht! Aber hindurch müssen wir. Schwere Batterien haben eine dicke Wand vor unser Ziel gelegt. Deutlich hört man das Krepieren der Granaten. Dreißig Meter vor uns, 20 Meter zurück, 50 Meter hinter uns... das prallt heute mal wieder ganz anständig.

Die erste Kette löst zum Sturz an. Geschlossen geht der Verband im steilen Winkel herunter. Wir leihen dem Aufschlag der Bomben, Feuerlöcher, Rauch und Qualm. Jetzt sind wir an der Reihe. 4000 Meter, 3000 Meter, 2000 Meter... Immer noch weiter stürzen. 600 Stundenkilometerfahrt. Wir stützen auf das Ziel zu, immer größer werden die Hallen, die Felte, die Unterlünfte.

#### Da vorn liegen die Munitionsbunker!

Sinein! Bomben heraus, und dann zieht die Maschine in weitem Bogen und rasender Fahrt wieder dem Meere zu, um aus dem Bereich der Flak zu kommen, die wild und unaufhörlich schießt.

Haben wir getroffen? Jawohl! Hinter uns wirbelt es durch die Luft. Unsere Bomben haben gestessen. Und immer noch stürzen Maschinen auf ihr Ziel, zerklüften die letzten noch heil gebliebenen Reste des großen Flugplatzes. Dichte und große Rauchwolken steigen auf. Da ruft der Heckschiffe nach

vorn: „Jäger, Jäger!“ Die haben uns gerade noch gefehlt in diesem Tumult. Drei, vier Hurricanes und einige Spitfires kurven über uns. Sie sind noch von dem Platz gestartet, gerade als wir angegriffen haben! ruft der Flugzeugführer. Die anderen beiden Ketten werden wir wohl mit den Bomben erwischen haben, aber es ist jetzt keine Zeit zur Unterhaltung. In einigen hundert Metern Entfernung wird ein Kamerad von drei britischen Jägern bedrängt. Als einer plötzlich mit langer Rauchfahne wie eine lodernde Fackel ins Meer stürzt, nehmen die beiden übrigen Reißaus. Aber hinter uns knallt es bedenklich. „Kämpf Jäger!“, brüllt der Bordfunke. Gottseidank, im gleichen Augenblick springen wieder unsere Me 109 heran.

#### Über dem Kanal steht ein wilder Luftkampf ein.

Sekunden später fallen im gleichen Augenblick zwei Briten vom Himmel. Der erste brennend, der zweite durch eine Explosion in der Luft zerrissen. Aber noch ist die Gefahr nicht vorüber. Eine Defiant versucht heranzukommen. Durch die Garbe des Engländers hindurch zieht die Maschine mit höchster Fahrt dicht über die Wasseroberfläche. Unsere 109 haben auch diesen Gequerr erledigt. Wackelnd kommen sie auf uns zu und begleiten uns zur französischen Kanalküste zurück. Aber auch wir sind nicht ganz heil davongekommen. Als wir landen, fehlen einige Maschinen. Dann trudeln nach und nach die Meldungen ein. „An der Kanalküste sind notgelandet...“ Einer unserer stolzen Vögel ist drüben geblieben bei diesem fiktiven Anstich. Wir haben, wie die Besatzung absprang und sich die Fallschirme öffneten, der Vogel brennend in die Tiefe schob Manston ist ein Trümmersfeld. Die Hallen sind Ruinen, die Werten brennen, die Munitionslager explodieren, das Rollfeld ein Trümmersfeld, belastet von unzähligen Trümmern. Wie stark die Wirkung der bisherigen deutschen Angriffe schon gewesen ist, konnten wir vor allem daraus entnehmen, daß die Briten anstelle der unbekannten Hallen jetzt große Risse anbauten. Bomben auf Manston! So hieß der Auftrag. Wir haben den Auftrag erfüllt — keine Flak und keine Jäger konnten uns daran hindern!

Kriegsberichterstatter Siegfried Rappé.

### Der Saboteur soll Konsul werden

S. S. Bukarest, 27. Aug. Bei der Petroleumgesellschaft Unirea, deren Kapital in englisch-holländischen Händen ist, wurde ein Staatskommissar eingesetzt. Der Grund zu dieser Maßnahme war der Sabotageakt eines leitenden Ingenieurs, der eine Sonde durch salzhaltiges Gelände legen wollte.

Es kommen immer noch Versuche von Engländern vor, die Maßnahmen des rumänischen Staates zu durchkreuzen. Ein besonders bezeichnender Fall ist der des englischen Induristen C. Clark in Floesti, dessen Name bei den durch die deutschen Dokumente-Verschönerungen aufgedeckten Sabotageversuche viel genannt wurde. Clark, den man auch als Agenten des Intelligence-Service bezeichnen kann, gehörte zu jenen Engländern, die aus Rumänien ausgewiesen wurden. Er verstand sich dieser Ausweisung dadurch zu entziehen,

daß er sich ein ärztliches Attest besorgte, wonach er vollkommen transportunfähig sei. Jetzt hörte man, daß Clark von englischer Seite zum englischen Konsul von Floesti vorgeschlagen wird. Sein Gesundheitszustand scheint also, wenn er zur Ausübung eines solchen Amtes vorgeschlagen wird, das interessenanterweise in dieser Petroleumfabrik eingerichtet werden soll, bedeutend gebessert zu sein, so daß einer schleunigen Ausweisung nichts mehr im Wege stehen würde.

Wie alle Krankheiten, so bedeuten auch Zahnerkrankungen eine Schwächung unserer Arbeits- und Wehrkraft.

## CHLORODONT

### Rücktritt des argentinischen Staatspräsidenten abgelehnt

Buenos Aires, 27. Aug. Die Nationalversammlung lehnte nach einer mehrstündigen Sitzung den Rücktritt des Staatspräsidenten ab. Dr. Ortiz will in Kürze eine Entscheidung bekanntgeben. Nach Beendigung der Debatte fand eine Besprechung mit den Ministern im Hause des Staatspräsidenten statt.

Staatspräsident Ortiz teilte in seinem Schreiben an die Nationalversammlung mit, daß er sich auf Grund des Beschlusses des Kongresses und in Anbetracht der spontanen Sympathiebekundungen des Volkes in diesen Tagen zur Weiterführung seines Amtes entschlossen habe.

### „Deutsche Delfstationen“ auf Karibien-Inseln - Seifenblasen!

Washington, 27. Aug. Die in den letzten Tagen von der U.S.-Presse wiedergegebenen detaillierten Schilderungen über angebliche geheimnisvolle deutsche Delfstationen auf verlassenen Inseln des Karibischen Meeres erwiesen sich in kürzester Zeit als Seifenblasen. Auf Anfrage aus Journalistenkreisen erklärte Präsident Roosevelt, ähnliche Berichte seien in der Vergangenheit wiederholt aufgetaucht. Sie hätten sich jedoch jedesmal als Produkte der Phantasie erwiesen.



Das Elsaß im Zeichen der Männer des Spatens:

Die Einsatzbefehle sind erteilt!

Generalarbeitsführer Delff zur Durchführung des Einsatzes

Der Generalarbeitsführer des Reichsarbeitsganges Baden, P. Delff, als Leiter des Reichsarbeitsdienst-Einsatzes im Elsaß, gewährte unserm Sonderberichterstatter C. Leonhard Albert, Karlsruhe, eine Unterredung über die zu erfüllenden grundsätzlichen Aufgaben aus den Einsatzbefehlen, welche ihm in seiner Eigenschaft als Höherer Reichsarbeitsdienstführer beim Armeekorpskommando anfänglich vom Oberbefehlshaber des zuständigen AOK, sodann in Verbindung mit dem vom Führer bestellten Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner erteilt wurden.

Wie lautete, Herr Generalarbeitsführer, der Einsatzbefehl, und weshalb wurde er an den Reichsarbeitsdienst erteilt?

Bis kurz vor Ausbruch der Westoffensive war der Reichsarbeitsdienst meines Arbeitsbereiches für alle Aufgaben angelegt, die der Stärkung und Abwehrbereitschaft der Oberfront dienten, und welche von der Wehrmacht, der der Reichsarbeitsdienst unterstellt war, nicht allein ausgeführt werden konnten. Aus den kriegerischen Handlungen an der Oberfront ergaben sich vier verschiedene Einsatzbefehle:

Der erste Einsatzbefehl wurde mir von dem mir zuständigen Armeekorpskommando am 20. Juni erteilt und zwar in dem Raum von Breisach bis Vörrach, in den Orten, die außerordentlich stark unter Feindbeschuss zu leiden hatten, Holzhauslager zu errichten, um die für kurze Zeit evakuierte Bevölkerung rasch zurückzuführen, damit ihre Enttarnung nicht Not leidet.

Den zweiten Einsatzbefehl erhielt ich vom Armeekorpskommando, zusammen mit dem Chef der Zivilverwaltung für das Elsaß damals in Kolmar am 8. Juli: Notunterkünfte in dem Raum südlich Straßburg bis Altkirch (Basel-Grenze) zu errichten.

Der dritte Befehl vom 15. Juli war der Aufbaubefehl für den Kreis Weisburg (Elsaß), inhaltlich genau so gelagert wie der zweite Befehl, und schließlich:

Der vierte Befehl, vom 15. Juli, den mir allein der Chef der Zivilverwaltung, mein Gauleiter Robert Wagner, übertrug, lautete: Unterstützung der Kreisleiter der RDA im Elsaß bei der Rückführung der evakuierten Bevölkerung, bei ihrer Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern und Materialien und der Mithilfe beim Wiederaufbau der zerstörten Wohn- und Wirtschaftsgebäude, zufällig Zuteilung fehlenden notwendigen Inventars und zugehöriger Maschinen und Geräte.

Die Desorganisation seitens der französischen Regierung hat das Schicksal der rückzuführenden Elsässer nicht mehr in der Hand. Um das anfängliche Leben im Elsaß in vollem Umfang zur Entfaltung zu bringen, hat man sich entschlossen, die gesamte rückzuführende Bevölkerung auf eigene Verantwortung dem Rückwandererlager zu entziehen und sie rasch in ihre Heimat zu bringen. Diese Aktion ist schadenlos durchzuführen und in die richtigen Bahnen zu lenken. Deshalb hielt man es für erforderlich, eine auf großer Breite und Tiefe gut disziplinierte Organisation einzuschalten.

Nach welchen grundsätzlichen Überlegungen trafen Sie nun Ihre Einsatzanordnungen?

Die praktischen Einsatzbefehle an die Reichsarbeitsdienstgruppen gingen von meinem Dienstfeld aus. Mit der technischen Gesamtleitung habe ich meinen Arbeitsführer Schulz beauftragt. Oberarbeitsführer Glodner leitet den Gesamteinsatz der Arbeitsdienst-Einheiten meines Gaubereiches.

1. Der Wiederaufbau im Raum Breisach-Vörrach wurde meinem zuständigen Reichsarbeitsdienstabschnitt N 3 unter Befehl von Oberarbeitsführer Brad (Badenweiler) übertragen. Der Termin zur bewohnbaren Fertigstellung der Holzhauslager, es handelte sich hier um zwei Gemeinden, konnte, da keine wesentlichen Transportschwierigkeiten vorlagen, zum 1. August 1940 festgelegt werden.

2. Die Wiederaufbauarbeit im Raum südlich Straßburg bis Altkirch hat mein Reichsarbeitsdienstabschnitt N 2, Oberarbeitsführer Preuschen (Freiburg), durchzuführen. Terminfestlegung raschmöglichst, da in diesem Raum besondere Schwierigkeiten zu überwinden waren (zu wenig kriegsmäßige Rheinübergänge und Spitzenerfernung von den Abbruchlagern zum Wiederaufbaubereich von bis zu 50 Kilometern).

3. Der Wiederaufbau im Kreis Weisburg ist Aufgabe meines Arbeitsdienstabschnittes N 1, Oberarbeitsführer Groß (Baden-Baden), ebenfalls mit der Terminfestlegung raschmöglichst, da nur ein allen Anforderungen entsprechender Rheinübergang vorhanden, keine Eisenbahn benutzt werden konnte,

die Kriegsbeschäftigten zu geringe Tragfähigkeit für übernormale Lastzüge aufweisen und das Aufbaugelände stark minenversehrt war.

4. Der Befehl zur Versorgung und Rückführung sowie Mithilfe beim übrigen Wiederaufbau im Elsaß wurde in seiner Ausführung von mir allen drei Abschnitten zufällig übertragen. Der Endtermin aller gestellten Aufgaben ist jedoch auf spätestens 15. September 1940 festgelegt, so daß bis dahin alle nach dem Elsaß Zurückkehrenden versorgt und untergebracht sind. Damit gewährleisten wir in dem stark landwirtschaftlich ausgerichteten elsässischen Gebiet eine in vollem Umfange aufzunehmende Herbstbestellung.

Wieviele Arbeitsmänner verlangt die Erfüllung der gestellten Aufgaben?

Dazu mühten zunächst eine Reihe von Vorarbeiten geleistet werden. Eigene Erkundungsfahrten des Reichsarbeitsdienstes haben das Gebiet Elsaß durchgesehen und festgestellt, wo und wieviel beschäftigt wurde. Bei Beschäftigungen, die in einer Gemeinde über 50 v. H. lagen, habe ich Lageraufbau befohlen. Für das Elsaß sind dies praktisch nur fünf Gemeinden, in Baden waren es zwei (Neuenburg und Gallingen). Die übrigen Gemeinden können mit der Wiederaufbauhilfe meiner Führer und Männer im Rahmen des Einsatzes der Versorgung und Rückführung rechnen. Ebenso war nötig, festzustellen, wieviel Rückgeführte unterzubringen sind, damit im voraus schon die Planung der zu errichtenden Wohngemeinschaften sichergestellt werden konnte.

1. Für den Wiederaufbau habe ich für Lagerabbruch und Lageraufbau sieben Arbeitsdienstgruppen mit rund 7000 Arbeitsmännern eingesetzt.

2. Die Rückführung und Versorgung sowie Mithilfe beim Wiederaufbau übernahmen fünf Arbeitsdienstgruppen mit rund 5000 Arbeitsmännern. Diese letzte Zahl verschiebt sich zu Gunsten des ersten Einsatzes wöchentlich, da die Aufbaubarbeiten in absehbarer Zeit überhaupt aufhören, und somit insgesamt 12 000 Arbeitsmänner meines Gauens im Amtsbereich des Chef der Zivilverwaltung von Weisburg bis Altkirch in voller Tätigkeit sind.

Die Vielfältigkeit der gestellten Aufgaben und die Fülle der Probleme verlangen zusätzliche Unterstützung unserer Arbeit durch das Rote Kreuz und Fachkräfte des NS-Studentenbundes (Techniker und Mediziner), sowie eine enge Zusammenarbeit mit der NSD, der Polizei und dem Sicherheitsdienst. Die Träger der gesamten Einsatzorganisation sind die Kreisleiter der Partei und ihre Mitarbeiter. Mit ihnen zusammen wird beraten, geplant und geklärt. Über allem aber wacht der Chef der Zivilverwaltung, der seinen Landesplaner für den Gau Baden — Oberbaurat Feldmann — auch hierfür verantwortlich angeht hat.

Alle Arbeitsmänner haben mit brennendem Reiz erlebt, wie unsere selbigen Soldaten die französische Rheinfront bezwangen, ins Elsaß und tief nach Frankreich hinein vorrückten. Dieser heroische Abschnitt des Weltkrieges brachte uns unseren schönsten Kriegsauftrag, denn er entspricht in seiner ganzen Art dem Wesen des Reichsarbeitsdienstes, dort helfend zu sein, wo Not am Mann ist. Zudem wurde ich für diese Arbeiten mit großer Vollmacht und starker Selbstständigkeit dank des Vertrauens meines Gauleiters ausgestattet, so daß ich die vielfältige und umfassende Organisation dieser Aufgaben mit meinen Führern und Männern in einem unerhörten Tempo in Angriff nehmen konnte.

Wie wir im Heimatgau unsere Aufgabe gemeinert haben, so arbeiten wir nun noch mit erhöhtem Tempo gegenwärtig im Elsaß, denn hier ist die Not außerordentlich groß, eine Not, deren Verschulden einzig und allein Frankreich trifft. Wir aber helfen unter Beweis, das wir als Männer des Spatens dem Führer unseren Beitrag leisten beim tatsächlichen Wiederaufbau und damit zum Verständnis für sein Werk wirken für das nationalsozialistische Großdeutschland.

Sommerskampfspiele der HJ. / Gute Leichtathletik zu erwarten

Die Ende des Monats in Breslau stattfindenden Sommerspiele der Hitlerjugend rufen auch noch einmal die jungen Leichtathleten auf den Plan. Ein Blick auf die gemeldeten Anwärter auf die Deutschen Jugendmeisterschaften der Jungen und Mädchen zeigt, daß unser Nachwuchs über so beachtliches Können verfügt, daß in Breslau bestimmt gute Ergebnisse auszuweisen kommen. Man findet beispielsweise unter den Hochspringern nicht weniger als 150 Mann, die in den Gebietsauswertungen usw. die Höhe von 1,70 Meter überbrungen, Tremmel (Wien), Wulz (Nordmark) und Hartinger (Zürlingen) überbrungen sogar 1,80 Meter und der Bielefelder Tidemeil erreichte gar 1,87 Meter. Auch in den technischen Leistungen und in den Werten ist der Nachwuchs sehr stark. Im Sommerwrestling wird der Sieger wohl über die 50-Meter-Marke kommen müssen. Kölling (Waldhof) und Gausmann (Gochland), die bisher schon 49 bzw. 47 Meter warfen, scheinen am meisten dazu befähigt. In der 1500-Meter-Meisterschaft sind die beiden Sachsen Häuser und Kampf mit Werten von 4:04 bis 4:05 zu beachten. In den Weitsprüngen des BDM sind mehrere Meider am Start, die mit großem Erfolg schon an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen haben. In den Leichtathleten findet man die neue deutsche Hochspringmeisterin Gunda Friedrich (Franken) und die Weitsprungmeisterin Erka Jungmann (Wittelland). Die Weitsprungmeisterin Christel Schulz hat Gelegenheit, sich für ihre Berliner Niederlage zu revidieren. In den Werten müssen Schwanitz (Sachsen), Schulte (Nordmark) und die Wienerin Probsthafer beachtet werden. Im Speerwerfen dürfte der Sieg an Inge Blum (Franken) fallen. Gerda Schwanitz und Gunda Friedrich müssen auch als aussichtsreiche Bewerberinnen um den Sieg im Fünfkampf des Reichsleiterwettkampfs der älteren BDM-Angehörigen betrachtet werden.

Schalke siegte in Danzig

Höhepunkt der ersten Wettkampfsreihe des NSKK-Bereichs Danzig-Schlesien am Sonntag war das Fußballspiel des Deutschen Meisters Schalke 04 gegen die Danziger Stadtmannschaft. Vor 25 000 Personen — ein Rekord für Danzig — spielte in der Westvorleser-Sportplatz die Meisterschaft für und verlor mit 5:0 (4:0). Gegen das technisch reife Spiel der Westfalen kamen die Danziger trotz aller anerkennenswerten Bemühungen nicht auf. Bereits bis zur Pause schossen der linke Außenverteidiger (3) und der linksaußen Schuß vier Tore. Im zweiten Abschnitt ließen die Danziger nur noch einen Treffer zu, den der Mittelfeldspieler Kahlkopf kurz vor Schluss erzielte.

Sport in der Südpfalz

In Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl sind verschiedene Sportsvereine in Freundlichkeit ihren Nachwuchs erprobt. 1. FC Inshelm — 1. TSV Rastatt 3:2 (1:2). Die Rastatter Mannschaft hatte im Vorjahr und Mittelwälder Hrn. Hauptmann. Die Einheimischen nutzten nach der Pause den Platzvorteil zum Siege

aus. Rastatt ergab einen Eisler, während Inshelm den ihnen zugesprochenen Gansfelder sicher einschleifte. Das faire Spiel wurde gut geleitet.

Handball

1. TSV Rastatt — 1. TSV Offensbach 7:9. In der Rheinbald-Sportplatz trafen sich im Rückspiel Rastatt und Offensbach, wobei die Gäste dank besseren Stürmerpiels verdient Sieger wurden.

Die deutschen Bereichsklassen in der Spielzeit 1940/41

Am 1. September nimmt die zweite Kriegs-Spielzeit im Fußball ihren Anfang. Der erste Durchgang der Meisterschaft soll bis zum 15. Dezember beendet sein, damit ab dann eine kurze Winterpause eingeleitet werden kann. Es wird also in Kürze wieder einen neuen Hochbetrieb auf dem Fußballfeld erleben. Gegenüber der vergangenen Spielzeit gibt es einige Veränderungen. Wie der Durchführung von Abstieg und Aufstieg erhalten die ersten Spielklassen in den Bereichen ein anderes Gesicht. Weiter wurde an einigen Stellen auch die Einteilung geändert. Im Gebiet Schwaben wurde dem Reichsbereich mit der Zuteilung von zwei Abteilungen von je acht Vereinen dabei ein weitgehendes Entgegenkommen gesetzt, um den Saarvereinen die Wiedereinnahme des Spielbereiches ohne Schwierigkeiten zu ermöglichen. Eine Ueberstufung über die erste in den Sportbereichen ergibt das folgende Bild:

- 1. Ostpreußen: In einer Abteilung acht Mannschaften.
2. Pommern: Zwei Abteilungen mit je sechs Mannschaften.
3. Brandenburg: Eine Abteilung von zwölf Mannschaften.
4. Sachsen: 10 Mannschaften in einer Abteilung.
5. Sachsen: 12 Mannschaften in einer Abteilung.
6. Mitte: In einer Abteilung acht Mannschaften.
7. Nordmark: 12 Mannschaften in einer Abteilung.
8. Niederlande: Zwei Abteilungen mit je sechs Mannschaften.
9. Westfalen: Eine Abteilung mit zehn Mannschaften.
10. Niederrhein: 10 Mannschaften in einer Abteilung.
11. Mittelrhein: Eine Abteilung mit zehn Mannschaften.
12. Hessen: Zwei Abteilungen mit je sechs Mannschaften.
13. Südpfalz: Zwei Abteilungen mit je sechs Mannschaften.
14. Baden: Eine Abteilung mit zehn Mannschaften.
15. Westfalen: Zwei Abteilungen mit je sechs Mannschaften.
16. Bayern: Zwei Abteilungen mit je sechs Mannschaften.
17. Ostmark: Mit Wrag u. Ring je eine Abteilung mit 10 Mannschaften.

VOLKSWIRTSCHAFT

Reichskleiderkarte für Säuglinge

Am Reichsanleger ist eine scharfe Durchführungsbestimmung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffindustrie veröffentlicht worden, in der bestimmt wird, daß die Säuglingskarte für das Zweijährige und jedes weitere Kind künftig mit 60 Leinwandmetern ausgeben wird. Nach der bisherigen Reichskleiderkarte wurde die Säuglingskarte für zweijährige Kinder grundsätzlich nur mit 30 Leinwandmetern ausgeben. Die weitere Erhöhung werden zahlreich gekaufte Säuglinge der jungen Mütter nach besserer Versorgung der zweijährigen Kinder erfüllt.

Visira-Spinnlunte eröffnet neuen Abschnitt in der Geschichte der Textilindustrie

Zwei Aufgaben, gleich groß in ihrer Bedeutung für den Ausbau der Textilindustrie, hat sich die V.G. Gardeminielwerke gestellt. Zum einen die Schaffung der für den heimischen Vorkriegsbedarf vorgesehenen Spinnstoffkarte, zum anderen die Entlastung der für Zeitstoffe inentsprechenden Spinnstoffkarte, die zugleich eine Vereinfachung des bisherigen Spinnstoffverkehrs mit sich bringen. Die Leipziger Herbstmesse zeigt im Visira-Saal der V.G. den hohen Stand ihrer Spezialleinen, Salen für feine und für weiche Stoffe, für Strickwaren, die gewaschen und gefärbt werden sollen und für Oberbekleidung, die Regen und Kälte abhalten soll, animalisierte Wolle und auch handgefärbte Leinwand für die Textilindustrie. Bislang befand sich die Spinnstoffkarte bei der V.G. diesmal die Visira-Spinnlunte, das Ergebnis ihrer Verlebung, das Spinnen in der Baumwollindustrie zu vereinfachen, der Öffentlichkeit vor. Mit dieser Erfindung und dem schon bekannten Visira-Spinnstoff für die Angewandtenwissenschaften hat ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Textilindustrie begonnen. Erstens entwickelt die V.G. für die Kammergarn-, Schappe- und Flachspinnerei das Visira-Spinnband. Dieses Verfahren beruht auf dem Prinzip des Ziehens der in Wänder vereinigten, endlos langen Einzelstapeln über lange Schuppen mit gewöhnlichen Rängen. Es gelang so, die ganze Kammergarnausfertigung, den Spinnvorgang selbst zu vereinfachen und dabei eine vorzügliche Garnqualität herzustellen. — Für die Baumwollspinnerei wurde außerdem ein zweites, besonders geeignetes Verfahren entwickelt, das die Vorbereitungsarbeiten einschließlich der Fäden überflüssig macht. Nach diesem Verfahren wird die sogenannte Visira-Spinnlunte hergestellt, die aus herkömmlichen, in sich aber gleichmäßig langen Faserabschnitten besteht und der Strecke mittelbar vorgelegt wird. Die Vorgelege des Verfahrens sind: niedrigere Spinnstoffe, weniger Raumbedarf, die Möglichkeit, ganz nach Maß längere oder kürzere Stapel zu verarbeiten sowie die Erzielung hochwertiger Garne mit höherem Glanz und besserer Festigkeit.

Revolutionäre Damenstrumpf-Neuheiten in Leipzig

Der müdenstichere, der laummaßigste und der „Paß“-Strumpf

Für den modernen Damenstrumpf bringt die Leipziger Messe Neuheiten von geradezu revolutionärer Bedeutung. So gelang ein Dresdener Fabrikant einen Strumpffuß, ein wohlbedachtes Nachsprüngen, einem Ständchen Kollektiveisen bergangeren Zeiten nicht unähnlich, mit dem man vor dem Tragen die besonders gefährlichen Stellen wie Spitzen, Fersen, Arme der Strümpfe einreibt. Ein Oberlungwitzer Firma geht sogar einen Strumpf, der praktisch laummaßig ist. Es handelt sich hierbei um einen regulär gewirkten Damenstrumpf, der auf Cottonmaschinen und Spezialmaschinen hergestellt wird. Der laummaßige Strumpf besitzt eine eigenartige neue Maschenart und unterscheidet sich hierdurch von den anderen gewirkten Strümpfen schon rein äußerlich. Wird er durch irgendeinen äußeren Einfluß beschädigt, so läßt sich nicht mehr die Wunde fest, sondern es entleert eben nur an der betreffenden Stelle ein Loch. Eine Wiener Firma bringt einen Strumpf mit „Paß“-Fäden, den jede Frau mit ein paar Minuten Strickarbeiten selbst herstellen kann und der sich unter der Aufsicht der Strumpf- und Paß-Fäden, dann kann ihn eine kleine elektrische Re- vassermaschine reiten, mit der eine gelbe Revaliererin in acht Stunden 100 Reparaturen fertigstellen, d. h. 100 verlorene Strümpfe reiten kann. Die Erkenntnis, daß der beständige Strumpf der halber ist, fand bei der Schöpfung des Paß-Strumpfes eine ergiebige Ergänzung. Die Paß-Strümpfe, der für den rechten wie linken Fuß besonders ausgeformt ist.

Eine besondere Sensation der Messe ist der müdenstichere, wasserabweisende Strumpf, über den der Erfinder und Hersteller folgendes ausläßt: „Ursprünglich wurde der Strumpf lediglich mit einem Stoff getränkt, der die Insekten abtötete, aber Versuche ergaben, daß die Strümpfe beim Waschen den Stoff wieder abgaben. Wir mühten also darauf, einen Strumpf zu schaffen, der gegen Insektenbisse gefeit und gleichzeitig gegen Wasserinfiltration immunisiert ist. Da man sich der Insekten abtötung, wie sie durch Imprägnierungsmittel, die die Strümpfe unter den geöffneten Wasserbahnen — und das Wasser fließt von der Strumpfseite herunter, fest aufzubringen zu werden. Damit hätte sich unser Ausfinden nicht mehr hervorzubringen, daß die Immunität gegen Mückenbisse die auch gegen Risse selbst nach häufigem Waschen nicht nachläßt, der Strumpf jedoch beim Waschen seine Immunität verliert. Die Strümpfe sind, das er immer ist gegen Risse und zugleich gegen Mückenbisse. Sie haben hier also einen regen- und müdensticheren Damenstrumpf in einem Stück.“

Deutsch-russische Wirtschaftsbereinigungen

Zur Aufnahme der im deutsch-russischen Wirtschaftsabkommen vom 11. Februar 1940 vorgesehenen halbjährigen Bereinigungen der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen sind die deutsch-russischen Wirtschaftsbereinigungen in der Reichsregierung unter Führung des Reichsleiters Dr. Schürre nach Moskau begeben.

Die Energieversorgung im Elsaß

Die Versorgung des elsässischen Landes mit elektrischem Kraft- und Strom hat seit dem Ausbruch der Feindschaft durch die Franzosen schwere Schäden erlitten. Durch den totalitären Eingriffen des Besatzers konnten aber bereits die Schwierigkeiten überwunden werden, so daß jetzt schon die elsässische Wirtschaft mit Energie versorgt ist und bis auf geringfügige Ausnahmen auch den Haushaltungen elektrischer Strom zur Verfügung liegt. So versorgt das Badenerwerk die Oberelsässischen Kreislager in Mülhausen die Mittelelsässischen Kreislager in Schleisbach und das Elektrizitätswerk in Straßburg für Gebiete des Unterelsaß.

Erleichterter Verkauf von Sommerschuhen

Nach einem Rundschreiben der Reichsstelle für Lebensmittel darf in der Zeit vom 20. August bis zum 30. September über die bisher schon geübte Regelung hinaus von Schuhherstellern folgendes Schuhwerk ohne Bezugchein an Verbraucher abgegeben werden:

- 1. Strampfschuhe für Männer, Frauen und Kinder, deren Oberteil aus Sommerstoffen, auch mit Vertiefungen, hergestellt ist, sofern deren Sohlen aus Gummi, Gummiregenschon oder Lederstoff bestehen, Schuhe, deren Oberteil aus Samt, Seiden, Schurwolle oder braunem Segeltuch besteht, und Sommerstiefel aller Art, deren Sohle aus Leder besteht, unterliegen weiterhin der Bezugcheinpflicht. 2. Riemenstiefel-Strampfschuhe (für Frauen und Kinder), deren Oberteil überwiegend aus Vertiefungen, auch geflickten, oder aus Lederriemen von weniger als einem Zentimeter Breite hergestellt ist, sofern deren Sohle aus Gummi, Gummiregenschon oder Lederstoff besteht.

Aus der Wirtschaft

Die V.G. Gardeminielwerke M.G. Neuenfurt/Main hat im Grundkapital durch Ausgabe von 32 000 000 RM. neuen Stammapfellen aus dem genehmigten Kapital auf 763 000 000 RM. erhöht. Wie der Deutsche Handelsdienst hierzu von der Gesellschaft erfahren, sind die neuen Aktien fest gesetzt und werden zu Umschlagzwecken verwendet. Die neuen Aktien sollen alsbald an der Börse eingeführt werden.

Kurze Sportnachrichten

Stegfried Ludwigshafen Gegner im Endkampf um die deutsche Ringermannschaftsmeisterschaft ist der vorjährige deutsche Meister W.G. Köhn. Köhn hat im 2. der Weltmeisterschaften Körbe 04 im Gesamtergebnis mit 8:6 geführt. Die Entscheidung fiel im nachfolgenden Freizeitschachkampf zwischen Köhn (8.) und Müller (6.), den Köhn nach Punkten gewann. Der erste Endkampf steigt am 8. September in Köln.

Die Reichsleiter des NSKK Köln erreichten im Kampf um die DDM 18 086,62 Punkte und schoben sich damit an die zweite Stelle der Rangliste hinter den mit 19 148,12 Punkten führenden Berliner EC. Die besten Leistungen erzielten Weisbach im Hochsprung mit 1,91 Meter und Lampert im Stützhohe und Diszipliner mit 14,85 bzw. 44,72 Metern.

Die große Radrennfahrt Köln-Essen-Malmédy-Köln über rund 228 Kilometer wird am 8. September durchgeführt. Das Rennen trägt die Bezeichnung „Großer Preis der Vereinigung“ und ist offen für alle deutschen Amateurradrennfahrer. In der deutschen Vorklasse, die am 7. September in Baddeck gegen Ungarn antritt, wird der deutsche Radrennfahrer „Großer“ (Berlin) teilnehmen. Mehrere Teilnehmer auf seine Stelle der Nussbaurer „Kam“ wird. Die NSKK-Mannschaft, die am 1. September in Kronach das internationale „Motorrad- und Autorennen“ bestritt, nimmt auch noch am Großen Preis von Baddeck am 18. September teil.



# „Argus“ greift daneben

Von Walter Kukula

Jim Baxter, erster Direktor des Detektivbüros „Argus“, tat einen geberäucherten Zug aus seiner dickeren Gohanna und lehnte sich behaglich zurück. Ihm gegenüber saßen drei Herren, deren stahlharte Augen und dampfende Schag-Beifen ohne weiteres die geniale Art ihres Berufes erkennen ließen. Nun hingen ihre kühnen Blicke erwartungsvoll an den Lippen des Chefs, aus welchen sich kunstvolle Rauchringe kräuselten.

„Sie werden sich wundern, meine Herren“, begann Mr. Baxter, „daß ich Sie zu dritt für eine Sache in Anspruch nehme, wo ich die Überzeugung habe, daß jeder einzelne von Ihnen der Lösung dieser Aufgabe gerecht werden würde. In dessen — besondere Fälle verlangen besondere Mittel! In Anbetracht dieses Umstandes hielt ich es für das Klügste, mich des Einsatzes Ihrer bewährten Kraft gleich dreifach zu



„Aber werden, deine Tennistriebe ist viel zu atmofisch — du siehst ja aus wie 'ne Großmutter!“

verfüchern, um einen hundertprozentigen Erfolg zu garantieren.

Und nun hören Sie, um was es sich handelt! Der Chef angelte ein Papier vom Tisch, warf einen kurzen Blick darauf und fuhr fort zu sprechen: „Wir erzielten hier eine Zulassung des Konsulates in Milwaukee. In dieser werden wir erucht, Ermittlungen in einer Erbschaftsangelegenheit anzustellen, die von eben jener Stadt ihren Ausgang nimmt. Dortselbst verstarb kürzlich ein Mann namens Will Nothers und hinterließ ein Vermögen von siebenhunderttausend Dollars. Nach Angabe des Konsulates fällt dieses Erbe an seine einzige Tochter Ethel Nothers, die sich angeblich hier in Portsmouth aufhalten soll. Ich sage: angeblich, da die Nachforschungen, die die Erbschaftsbehörde bisher angestellt hat, völlig ergebnislos verlaufen sind. Sie begreifen, meine Herren! — An Ihnen liegt es nun, diese Ethel Nothers ausfindig zu machen! Daß dieses so rasch wie möglich geschieht, ist sowohl im Interesse des wohlbeachteten Rufes unseres „Argus“ als auch zu Ihrem persönlichen Vorteil, der sich im Falle des Gelingens, in einem sehr ansehnlichen Honorar ausdrücken wird. Ich denke, meine Herren, Sie sind im Bilde.“

Die drei „Stahlharten“ nickten mit unbewegten Mienen. „Ethel Nothers“, knurrte der erste.

„Tochter Will Nothers“, brummte der zweite.

„Aus Milwaukee“, murrte der dritte.

Sodann verließen sie die Kanzlei. Jim Baxter aber entzündete sich eine neue Gohanna.

Es mochten etwa drei Wochen vergangen sein, da trafen sich die drei Männer abermals im Kontor ihres Chefs. Ernst und gemessen saßen sie auf ihren Stühlen.

Mr. Baxter aber, erster Direktor des „Argus“, blies heute keine kunstvollen Rauchringe. Mit einem mächtigen Seufzer wachte er sich nachdenklich den Schweiß von der Stirn.

„Wenn ich Sie recht verfolge, meine Herren“, sagte er mit dumpfer Stimme, „so hat jeder von Ihnen eine Miß Ethel Nothers gefunden?“

Die drei nickten kurz und verneigten.

„Es waren also drei Frauen des gleichen Namens — eine Kinderpflegerin, eine Verkäuferin und eine Bardame — die Sie, meine Herren, als zukünftige Erbinnen vom Fleck weg geschaltet haben?“

Das Kopfnicken der Drei war selbstbewußt und stolz.

Direktor Baxter feuerte abarandig und griff feierlich nach einem Schreiben, das vor ihm auf dem Tisch lag. „Ich muß Ihnen nun eine Mitteilung machen“, fuhr der Chef fort, „die mir heute morgen aus Milwaukee telegraphisch zugekommen ist. Nach dieser sind wir beauftragt, die Nachforschungen betreffs einer Ethel Nothers sofort einzustellen, da diese bereits vor Jahresfrist verstorben ist. Daasagen hat sich deren Sohn — ein gewisser Tim Blake — insofern eines Auftrufes gemeldet, seine Identität mit den erforderlichen Papieren nachgewiesen und sein Erbe rechtmäßig angetreten. . . . Vorans also hervoracht: Jeder von Ihnen, meine Herren, hat zwar eine Miß Ethel Nothers zur Gattin — aber keiner die Erbin von siebenhunderttausend Dollars!“

Schon bei Beginn von Baxters Erklärung waren die drei Detektive auf ihren Plätzen hin und her gerückt. Nun war ihr Blick nicht mehr als stahlhart zu bezeichnen und ihre markanten Gesichter hatten an Länge ganz beträchtlich zugenommen.

„Was Ihre Honoraransprüche betrifft“, setzte Mr. Baxter mit sanfter Stimme fort, „so beschränken sich diese selbstverständlich, zufolge Ihres negativen Arbeitsresultates, auf den üblichen Spesenzuschuß. — Im Übrigen hege ich die Überzeugung, daß Sie dieser kleine Mißarbeit nicht allzu hart treffen wird, da Sie ihm ja letzten Endes Ihr junges Eheglück verdanken!“

Die Drei zwangen ihrer Enttäuschung ein krampfhaftes Lächeln ab.

„Gewiß, Chef!“ knurrte der erste.

„Ganz natürlich!“ brummte der zweite.

„Oh, ja!“ murrte der dritte.

Sodann beeilten sie sich, an die frische Luft zu kommen. . .

# Bei Sedan wohl auf den Höhen . . .

Vor 70 Jahren fand die Schlacht bei Sedan statt — Wie Napoleon III. gefangen genommen wurde

Vor 70 Jahren, am 1. September 1870, wurde die Schlacht bei Sedan geschlagen, die mit der Gefangennahme Kaiser Napoleons III. und der Kapitulation der gesamten dort eingeschlossenen französischen Armee endete.

Bis zum Weltkrieg pflegte man die Schlacht bei Sedan alljährlich als die bis dahin glanzvollste deutsche Waffentat mit Völkerschüssen, Illumination, Feuerwerk und rauschenden Festlichkeiten zu feiern. Nun wir uns anlässlich ihres 70. Jahrestages den Verlauf der großen Schlacht einmal in die Erinnerung zurück!

Am 31. August 1870 hatte der französische Heerführer MacMahon seine 140 000 Mann starke Armee auf dem rechten Ufer der Maas nördlich und nordöstlich von Sedan auf dem Gelände von Sedan aufgestellt. Die deutsche Armee, die von Süden in breiter Front mit vorgeschobenen Flügeln anmarschiert kam, mußte westlich von Sedan rasch die Maas überschreiten und den Abzug des Feindes zu verhindern suchen. Außerdem galt es, mit dem rechten Flügel gegen den Givonnebach vorzugehen und hierdurch die Hauptmasse des Gegners einzuschließen. In dem Hügelland südlich von Sedan entwickelte sich daher nur das 2. bayerische Armeekorps. Das Große Hauptquartier und der Stab der 3. Armee hingegen hatten auf einer Anhöhe bei Frenois Aufstellung genommen.

Nach langen, wechselvollen Kämpfen trat im Verlauf des blutigen Ringens bei den Franzosen zunehmende Verwirrung ein. MacMahon war bereits in den Morgenstunden des 1. September verwundet worden. General Ducrot hatte an seiner Stelle den Oberbefehl übernommen und den Rückzug aus dem Givonneabschnitt nach Westen auf Metzerees be-

fohlen. Da nahm der älteste General des französischen Armeekommandos, von Wimpffen, die Heerführung für sich in Anspruch und ordnete einen Durchbruchversuch nach Osten gegen Carignan an. Dieser, sowie ein großer Kavallerieangriff unter Gallifet brach zwischen Cazal und Floing an dem Widerstand der preussischen Infanterie zusammen. Fünfhundert deutsche Geschütze umstanden nun in geschlossenem Kreis die französische Aufstellung und überschütteten den Feind mit einem Hagel von Granaten. In voller Aufregung stürzten die Hothosen nach Sedan zurück. Nach einer halbstündigen Pause wurde um 4 Uhr nachmittags die Beschießung der Stadt eröffnet, die bald die weiße Fahne hielt.

Ein deutscher Parlamentär, Paul Bronsart von Schellendorf, folgte die Franzosen zur Ergebung anfordern, begegnete jedoch unterwegs einem feindlichen Offizier, der feinerseits das Angebot der Uebergabe zu überbringen hatte. Schellendorf wurde nun mit seinen Begleitern vor Napoleon geführt, von dessen Anwesenheit bei der französischen Armee man bei den Deutschen nichts wußte. Der Kaiser gab dem deutschen Parlamentär General Reille mit, der König Wilhelm von Preußen, dem späteren deutschen Kaiser, den Degen und einen Brief Napoleons überbrachte, in dem dieser seine Unterwerfung bekanntgab. Das Angebot wurde angenommen, worauf in der Nacht zum 2. September in Donchery die Verhandlungen zwischen Moltke, Bismarck und dem französischen Heerführer, General Wimpffen, aufgenommen wurden. Sie endigten mit der Uebergabe der französischen Waffen, der Uebergabe der Stadt Sedan und des gesamten vorhandenen Kriegsmaterials, sowie der Gefangennahme des Kaisers und der französischen Armee.

# Das Kaspische Meer verschwindet

Der größte See der Welt trocknet aus — Meer, das zur Salzsteppe wurde

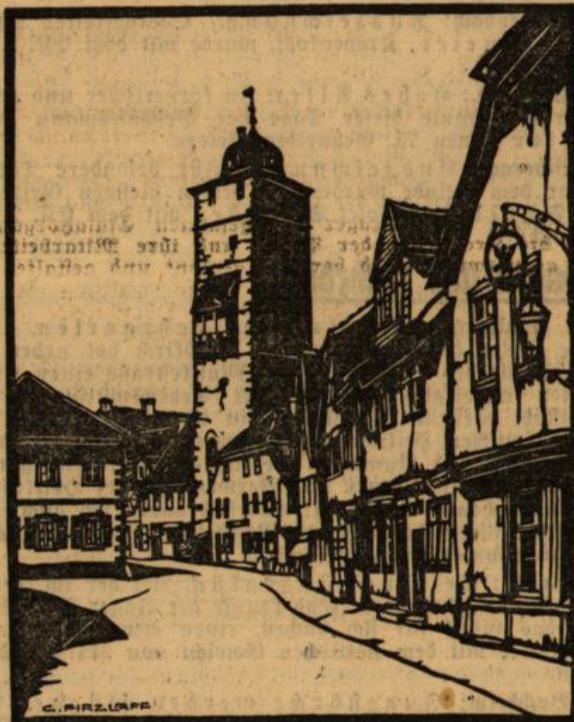
Im südlichen Grenzgebiet zwischen Europa und Asien vollzieht sich gegenwärtig eine gewaltige Umwandlung in der Natur. Das Kaspische Meer, mit seinen 439 000 Quadratkilometern der größte See der Erde, trocknet aus! Schon seit langem hat man festgestellt, daß der Wasserstand des Kaspischen Meeres von Jahr zu Jahr sinkt, den neuesten Forschungen der Gelehrten aber blieb es vorbehalten, die

Prophezelung, daß der größte See der Erde eines Tages von der Bildfläche verschwunden sein wird, wissenschaftlich zu belegen.

Die alten Uferstrichen des Kaspischen Meeres beweisen, daß der Spiegel dieses Sees früher einmal weit über dem Meeresspiegel stand. Wenn er heute nahezu 30 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, so kann man daraus folgern, daß der Wasserstand im Laufe der Jahrhunderte um mehr als 90 Meter gesunken ist. Nun hat sich dieser Prozeß gerade in den letzten hundert Jahren mehr und mehr beschleunigt, denn man hat ausgerechnet, daß der Wasserstand seit dem Jahre 1840 bis zum heutigen Tage um 15 Meter abgenommen hat. Eine Erscheinung, die bis jetzt ohne Beispiel ist.

Das Erstaunliche dabei ist, daß 300 große und kleinere Flüsse, darunter die Wolga und der Ural, in das Kaspische Meer münden. Und trotzdem können diese aufströmenden Wassermassen keinen Ausgleich schaffen für die ständig vorwärtsschreitende Austrocknung des Sees. Zwar haben die Hochwasser des Frühjahrs vorübergehend den Wasserstand um etwa vier Meter gehoben, aber die nachfolgende warme Jahreszeit senkte den Wasserpiegel um mehr als 7 Meter, und in dem kommenden Winter erwartet man nach den Berechnungen der Sachverständigen einen Rekordtiefstand des Wasserpiegels, der deutlich zeigen wird, wie schnell die Austrocknung vorwärtsschreitet.

Das Kaspische Meer ist landschaftlich äußerst reizlos; öde Salz- und Sandtonflächen kennzeichnen seine Ufer. Dafür spielt es für die Fischerei eine große Rolle, denn es beherbergt Heringe, Rander, Welse, Störe und auch Seehunde. Ueberdies reifen viele Exportartikel Turkestan, die nach Europa kommen, über das Kaspische Meer, das somit eine wichtige handelspolitische Aufgabe erfüllt. Früher war das Kaspische Meer mit dem Aralsee und mit dem Schwarzen Meer verbunden, aber dieser Zusammenhang ist durch Bewegungen der Erdkruste gelöst worden. Heute gibt es nur noch eine enge Verbindungsstraße vom Kaspischen Meer zum Meerbusen von Karabugus. Die unermesslichen Salzsteppen zeigen an, daß hier einst das Meer war, sie haben das Wasser längst aufgesaugt, genau so, wie jetzt das Kaspische Meer trotz seiner zahlreichen Zuflüsse mehr und mehr versiebert und austrocknet.



Der Stadtturm in Kozh am Main (Egerenschnitt von Hitzlaff)

# Erzählte Kleinigkeiten

Der Porträt-Auftrag

Eine reiche Dame hatte es sich in den Kopf gefestigt, sich von Doré malen zu lassen. Die Dame war ebenso arrogant wie dumm, ebenso häßlich wie eitel; mit ihrem festen Glauben an ihre überragende Schönheit und Klugheit war sie eigentlich eine unangenehme und lächerliche Erscheinung, doch ihr Geld gab ihr Gewicht, und auch Doré konnte Geld gebrauchen. . . .

Dennoch lehnte er ab.

„Ich bin kein Bildnismaler“, sagte er. „Ich kann nur symbolische Bilder zeichnen. Sehen Sie sich meine Illustrationen zur Bibel und zum „Don Quixote“ an, und Sie werden mir recht geben. — Gehen Sie zu einem Maler, der sich auf das Malen von Frauen versteht“, fügte er mit der ihm eigenen verdeckten Ironie hinzu.

Aber die dickköpfige Dame ließ nicht nach: sie wollte in ihren Kreisen damit glänzen, daß der große Doré ihre Schönheit eines Bildes für würdig befunden hatte. Doré nannte endlich einen gepfefferten Preis. Aber auch das schreckte sie nicht ab. . . .

„In Gottes Namen!“ sagte Doré endlich.

„Und wann soll ich zur Sitzung kommen?“

„Sie brauchen nicht zu sitzen. Eine Frau wie Sie malt man aus dem Gedächtnis.“ Geschmeichelt entfernte sich die eingebildete Schönheit.

Schon am nächsten Tage erhielt sie ihr Bild angefertigt, durch den Boten, dem sie den geforderten Preis ausfolgte. Dann packte sie die Zeichnung erwartungsvoll aus. Was sah sie. . . ?

Eine große, wunderschöne Frau, mit hoher Stirn, weisheitsvollem und lieblichem Gesicht, prachtvollem Körper. Schon wollte sie in hellen Jubel ausbrechen, obwohl die Gestalt nicht die mindeste Ähnlichkeit mit ihr hatte; aber sie entsprach dem Bilde, das sie sich selbst von sich machte.

Erit bei näherem Zusehen entdeckte sie, daß die Gestalt in einem großen Spiegel stand, also nur ein Spiegelbild war. Diejenige, die sich in dem Spiegel betrachtete, stand klein und unscheinbar im Vordergrund — mit niedriger, dummer Stirn, arrogantem und häßlichem Gesicht, reizlosem Körper. Und diese Figur war sie, wie sie in Wirklichkeit war, und — war sprechend ähnlich. . . . Unten fand sie auch den Titel des Bildes. Er lautete: „Madame X, oder die Selbstüberhebung. Guitave Doré, Symbolmaler.“

Das Bild ist uns leider nicht erhalten geblieben. Die Dame hat es zerrissen. D.

Advertisement for Pflaumen-Marmelade (Plum Jam) by Opekta, featuring a decorative border and the text '... in 10 Minuten mit Opekta'.



# Naturchub für die Felsbildungen des Murgtals

Der gewaltige tief gerissene Felsgraben des Murgtales im Nordschwarzwald, diesen wieder in zwei deutlich getrennte Teile zerlegend, trägt in seinem Verlauf des eigentlichen Felsentales auf badischem Boden zwischen Raunmünzach und Gernsbach auf seiner Teil aus tausend Meter Höhe des Hohllochs abwärts in der Ueberhöhung von 600 bis 700 Metern eine ganze Anzahl außerordentlich interessanter und charaktervoller Felsbildungen, die für das Landschaftsbild umso bestimmender sind, als sie in ihrer Häufigkeit förmlich am laufenden Band auftreten. Die großartigen Steilfänge vom Hohlloch- und Teufelsmühle-Rücken bilden hier Niederungen, die zu den eindrucksvollsten im ganzen Schwarzwald gehören.

Das Murgtal (nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls felsigen, aber viel kleineren gleichnamigen im Südschwarzwald/Hohenwald) rechnet damit in Bahn-, Straßen- und Wanderweg mit Recht zu den lohnendsten Gebieten und ist umso mehr Mittelpunkt des allgemeinen Interesses, weil es neben einer reichen Wirtschaft auch im Mittelpunkt des Fremdenverkehrs steht, für den die Murgtalbahn Karlsruhe-Rastatt-Freudenstadt Achse ist.

Der Möglichkeit in diese Landschaft der gewaltigen Felsbildungen und Schrofen aller Formen fremde Einflüsse verändernd oder gar zerstörend einzubringen, wird ein Niegel vorgezogen, indem die ganze Gebirgskette des Murgtals in ihrem Gesamtverlauf auf badischem Gebiet, also rund gerechnet von Raunmünzach bis Gernsbach, also auf einem Abstand von rund 20 Kilometern, dem Naturchub unterstellt werden wird. Damit ist auch die unveränderte Erhaltung der großen Felspartien, die sich sämtlich auf dieser Nordseite aufbauen und neben ihrer Eigenart und beinahe persönlichen Formung auch die Grobheit schöner Ausblicke bieten, gewährleistet. Gut ein Duzend solcher Felsbildungen, die teils in Klüften, teils in Wänden aus dem

Gebirgskopf heraustraten und das Tal tief unter sich lassen, läßt sich da festhalten. Etliche haben sehr bekannte und geachtete Namen sich errungen, vor allem im Bereich Lautenbach/Reichental, wo sich eine ganze Gruppe hoch über der Murg aufbaut. Da gibt es gleich einen förmlichen Kranz dieser Bildungen. Von Norden nach Süden, mit den beiden Ortsnamen Lautenbach und Reichental verhaftet, hat man da die Auswahl für seine Ausflugsziele: Dachfelsen, Lochfelsen, Lauterfelsen, Lautenstein, Elshausenfels, Koderfelsen, Dachstein, Fuchsfelsen, Tagfelsen, Orgelfels, alles in einem geringen Umkreis von anderthalb Stunden, und sinngemäß hinzugehörig noch auf württembergischen Gebiet nördlich der Hochstein bei Völklingen sowie die Felsbildungen der Teufelsmühle, dann eine zweite Gruppe im Bereich Langenbrand-Horbach: Kreuzfelsen, Beckenfelsen, Kagenfelsen, Spitzstein, Laifsigfelsen, Kuckuckfelsen, Lauchfelsen, Gultstein und schließlich im Engpassebereich Raunmünzach-Kirchbaumwälen: Felsfelsen, Stadelstein und zuguterletzt, nun auf württembergischem Boden, der Verlobungsfels am Grubenberg, Schönmünzach direkt gegenüber gelagert.

Die Westseite des Murgtales, etwas offener und mit breiteren Hochterrassen über dem Talgrund ausgekattelt, ist spärlicher mit prägnanten Felsen. Neben dem bekannten Grafensprung bei Schloß Eberlein oberhalb Gernsbach kommt dann erst in der Talenge vor Langenbrand der Felsfelsen (von der Murgtalbahn durchbohrt), der Gultfelsen vor Horbach und schließlich der Schloßfelsen oberhalb Raunmünzach, also schon ziffernmäßig kein Vergleich zu der langen Reihe von der Ostseite des Murgtales. — Bemerkenswert ist noch, daß die Kammgebiete dieser Felsenbereiche sich bereits auf badischem wie auf württembergischem Boden unter Naturchub befinden, so der Hohlloch- und Teufelsmühle- und Hohllochmoor (das zweitgrößte Hochmoor des Schwarzwaldes) und nordöstlich benachbart der Horn- oder Wildsee mit seinem Hochmoorgebiet.

# Aus der badischen Heimat

## Aus Nordbaden

**Heidelberg:** Goldenes Doktorjubiläum. Die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Obergewerberat i. R. Dr. phil. Heinrich Müller in Darmstadt aus Anlaß seines goldenen Doktorjubiläums das ihm vor 50 Jahren verliehene Doktordiplom erneut verliehen. Dr. Müller trat 1901 in den hessischen Staatsdienst und war von 1915 bis zu seiner Emeritierung Vorstand des Gewerbeaufsichtsamts Darmstadt.

**n. Ruppheim:** Ehrung. Die Familie Theodor Schmidt 3, Hinterstraße 100, wurde am 20. April d. J. am Geburtstag uneres Führers das neunte lebende Kind geboren. Der Führer hat die Ehrenpatenschaft übernommen und der Familie eine Ehrengabe zugehen lassen.

**sch. Berghausen:** Todesfall. Unerwartet rasch starb infolge Bluthitz die Ehefrau des Landwirts Joseph Reinhard, Theresia geb. Geyer, im Alter von 70 Jahren. Die Verstorbene hat bis zu ihrem plötzlichen Tode häusliche Arbeiten verrichtet und ihre kleinen Enkel betreut.

## Mittelbadische Rundschau

**Ettlingen:** NS.-Reichskriegerbund beschenkt ein Kind. Am 20. März wurde beim Wunschkonzert des Deutschlandsenders bekanntgegeben, daß der NS.-Reichskriegerbund in kameradschaftlicher Verbundenheit mit den im Felde stehenden Soldaten eine größere Spende zugunsten von in den Wehrmachtswunschkonzerten bekanntgegebenen neugeborenen Kindern, deren Väter im Felde stehen, zur Verfügung gestellt hat. Eine dieser Spenden kam nach Ettlingen. So erhielt Frau Irma Mühl, Pulacher Straße 12, für ihr 12. Kind, Karin Brigitte, ein Sparfahrgutschein auf den Betrag von 50.— RM. Der NS.-Reichskriegerbund hat die NS.-Kriegerkameradschaft 1882 beauftragt, der Familie Rummel'scher Mühl diese Spende zu überreichen. An Stelle des zur Zeit von Ettlingen abwesenden Kameradschaftsführers Reichsbahnoberssekretär Thomas, überbrachten die Kameraden Huber und Walter unter herzlichen Worten die Spende den allfälligen Eltern und zugleich ein Glückwunschschreiben des NS.-Reichskriegerführers General der Inf. Reinhard. Das Mädchen, erst einige Monate alt, hielt dabei den Sparfahrgutschein selbst in seinen kleinen Händen. Auch wir gratulieren!

**h. Schlattenbach:** Geburtsstag. Am Montag beging Frau Theodora Wipfler, geb. Schottmüller, Witwe, ihren 68. Geburtstag. Sie erhielt das vom Führer verliehene bronzene Ehrenkreuz im letzten Jahre überreicht.

**Baden-Baden:** Im 99. Lebensjahr gestorben. Unsere älteste Einwohnerin, die Verleger's-Witwe Frau Frieda Schumann, geb. Krein du Jarrys von La Roche, die am 28. Oktober ihr 99. Lebensjahr vollendet hätte, ist gestorben.

**Appenweier:** Notizen. Bei der Bahnmesserei Appenweier wurde bei einer würdigen Feier den Gefolgshaftsmittgliedern Wendelin Ruf aus Jutenhofen bei der Bahnmesserei Appenweier beschäftigt und dem Georg Roth aus Leiselshurt, bei der Bahnmesserei Rehl beschäftigt, vom Vorksteher der Bahnmesserei Appenweier das silberne Tugendsternchen für 25jährige treue Dienste bei der Reichsbahn überreicht. — Diese Woche wurde das Gemeindefutter sowie die Privat- und Freizeithilfen Wiesen an die hiesigen Landwirte vergeben. Der Dehmbestand ist sehr gut und wir hoffen, daß daselbe auch gut eingebracht wird.

**h. Oberkirch:** Albert Hubert 7. Im 60. Lebensjahr starb Albert Hubert, Maschinenführer in der Papierfabrik August Kochler.

**a. Offenbach:** Auszeichnung. Mit dem E. R. A. wurde für hervorragende Tapferkeit bei den Kämpfen in Frankreich Gefr. Georg Roth, Küchenermeister von hier, ausgezeichnet. — Der bei der Kriegsmarine dienende Gefr. Otto Brützel wurde für Tapferkeit vor dem Feinde zum Obergefreiten befördert.

**Rehl:** Aus der NSB. Wie uns die Sonderdienststelle des Amtes für Volkswohlfahrt in der Auslandsorganisation der NSDAP. für Rückführung der Zivilinternierten in Frankreich mitteilt, wurde am vergangenen Sonntag in

Strasbourg zum erstenmal für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes gesammelt. Trotzdem nur wenige Abzeichen zur Verfügung standen, spendeten opferbereite Mitbürger jenseits des Rheins eine schöne Summe.

**Sohlbach:** Geburtsstag. Dieser Tage konnte August Wagner, Zugführer i. R., in bester Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

**h. Reichenbach:** Auszeichnung. Obergefreiter Christ Schöndelmeier, Krähenkopf, wurde mit dem E. R. A. ausgezeichnet.

**L. Zell a. S.:** Hohes Alter. In körperlicher und geistiger Frische konnte dieser Tage der Geschäftsmann Hugo Pfeiffer seinen 75. Geburtstag feiern.

**h. Vöhrbach:** Auszeichnung. Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde wurden die beiden hiesigen Gefreiten Hans Schäli und Josef Schindler mit dem E. R. A. ausgezeichnet.

## Südbaden und Hochrhein

**—l. Waldkirch:** Heilkräuter-Beergarten. Der erste Leiter des Kneippvereins Waldkirch hat neben der Geschäftsstelle des Vereins in der Mollstrasse einen Kräutergarten angelegt, der eine Art Schenkwürdigkeit der Stadt darstellt. Es sind darin die große Anzahl von 110 einheimischen Heilpflanzen zu sehen, sämtliche mit deutschen Namen und Nummern bezeichnet. Der einjährige Garten zum Kennenlernen und Verwendung der Heilkräuter findet weitgehende Beachtung; mehrfach haben sich auch schon Lehrer mit ihren Schülern zur Beschäftigung und praktischem Anschauungsunterricht eingefunden.

**Teningen:** Seltenes Jagdglück. Bei der im Teningen Wald stattgefundenen Jagd konnte der Jäger Herr Baumann das Glück für sich buchen, einen etwa zwei Jahre alten Kelter mit dem stattlichen Gewicht von 245 Pfund zu erlegen.

**i. Buchheim:** Jungstörche werden flügge. Das einheimische Storchpaar, das auf einem erhöhten Dach neben dem Schulhaus nistet, hat in diesem Jahre drei Jungstörche aufgezogen. Die kräftig entwickelten Sprößlinge sind in den Flugfinken ziemlich weit voran, so daß sie die bevorstehende Herbstreise nach dem Süden voraussichtlich ohne Schwierigkeit überleben werden.

**h. Freiburg:** 100jährige Seilere. Im Jahre 1840 begründete der aus Wilsbach stammende Seilermeister Josef Schäler eine kleine Seilere in Freiburg, an der Landstraße

## Tödlicher Sturz vom Wagen

**Bahlingen (bei Emmendingen), 27. Aug.** Der Landwirt Otto Boshert stürzte, als er seinem Nachbarn auf der Dreschmaschine behilflich war, vom Wagen und schlug mit dem Hinterkopf auf. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte auf dem Wege in die Freiburger Klinik starb.

## Der Tod auf den Schienen

**Florzheim, 27. Aug.** Der in den 50er Jahren stehende Bahnarbeiter Wilhelm Reich aus Ruit wurde auf der Strecke Delbronn-Ruit von einer Rangierlokomotive erfasst und überfahren. Der Verunglückte, der 23 Jahre lang im Dienst der Reichsbahn stand, war sofort tot.

nach Basel. Im hohen Alter von 80 Jahren starb Jos. Schüler 1896, nachdem er seinen Betrieb weentlich vergrößert hatte. Das Geschäft ging an seinen Sohn Karl August, von diesem an den Enkel Franz Schüler über. Seit kurzem befindet sich der Betrieb, dem auch eine Drehscheiberei angegliedert wurde, in Händen des Schwiegersohns Fritz Kestler. Durch vier Generationen hat sich die Seilere Schüler durch 100 Jahre erhalten. Sie erstreckt sich in Stadt und Land eines guten Rufes.

**nif. Staufenberg:** Notizen. Jakob Klee, wohnhaft in Freiburg, konnte das goldene Ehejubiläum begehen. — Die silberne Hochzeit beging das Ehepaar Bender zum „Grünen Baum“. Der Gelangverein „Frohstimm“, der hier seit 60 Jahren sein Heim aufgeschlagen hat, ehrte das Jubelpaar mit einem Ständchen.

**h. Bahlingen (Kaiserstuhl):** Todesfall. Hier starb im Alter von 62 Jahren Küstermeister Karl Diehr. Der Verstorbene war ein hervorragender Meister seines Faches, längere Zeit befehligte er den Posten des Obermeisters der Küsterinnung im Bezirk Emmendingen. Mehrere Jahre gehörte er auch dem Gemeinderat und dem Bezirksrat an.

**h. Muggen (b. Müllheim):** Die älteste Bewohnerin geboren. Vor einigen Tagen schied die älteste Bewohnerin von Muggen, Frau Anna Maria Gugelmeier, geb. Gräßlin, aus dem Leben. Sie erreichte ein Alter von über 90 Jahren.

## Aus Nachbargebieten

**nif. Gerrensahl:** Chronik. Die Kur- und Stadtverwaltung hat durch Zukauf der Försterwiese, die unmittelbar an den idyllischen Kurgarten angrenzt, die rechte Gelegenheit erfaßt, mit diesem neuen Gelände den 7 Hektar großen Kurgarten im kommenden Jahr zu erweitern und gartenbaulich auszubauen. Neben der Alk, die dann mitten durch den Garten murelt, werden malerische Brücken führen. Das Gelände zieht sich längs der Döbeler Straße hin. Die Erweiterung der Tennisanlagen ist gleichfalls geplant. — Die Kurkapelle unter Alle findet täglich glänzende Aufnahme, sie ist die Trägerin der musikalischen Unterhaltungen im Kurort während des Fremdenjammers hindurch. Wie verlautet, gehen die Konzerte unvermindert weiter, da der Saisonklus weiter hinausgeschoben worden ist.

**h. Maximiliansau:** Notizen. Die Getreide-Ernte ist bald beendet; so daß mit dem allgemeinen Dreschen begonnen werden kann. Weizen, Gerste und Hafer sind die Getreidearten, die während der Rückführung angepflanzt worden sind. Andere Feldfrüchte konnten nur in ganz geringem Maße angebaut werden. — Die Obstbäume zeigen einen guten Bestand. Die Zwetschenbäume hängen derzeit voll, das viele Äste gebrochen sind. Auch Mirabellen und Reineclauden zeigen vollen Bestand. Vom Kermes sind die verschiedenen Aepfelsorten am ergiebigsten. — Die Landwirte sind mit dem Herrichten des brachgelegenen Ackerlandes vollauf beschäftigt, wobei die Unkrautbildung viel Umstände macht. — Die Heuernte konnte zum großen Teil eingebracht werden. — Die hiesigen Handwerker sind reiflos eingeleitet, um die entstandenen Schäden zu beheben.

**h. Kandel:** Wieder an der Arbeit. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe der Ortsstelle Kandel hat seine Mitglieder, mit Ausnahme von Scheinhardt, wieder beilammen. In Fachschaftstagen in Maximiliansau und in Schaidt wurden durch den Ortsstellenleiter wichtige Aufklärung über die Wirtschaftsmöglichkeiten im Kriege gegeben. Zu Vertrauensmännern der Ortsgruppe in den einzelnen Orten wurden berufen: Rudolf Jourdau für Hagenbach, Rudolf Bebel für Maximiliansau, Eduard Link für Berg und Eugen Nicola für Walschbach.

**h. Obentoben:** Frühlraube reifen. Die Malenre- Frühlraube haben bereits helle Färbung angenommen. Bevor sie allerdings erntet sind, benötigen sie noch wenige sonnige Tage. Die Frühlraubernte, die gewöhnlich immer Ende August vorgenommen werden kann, muß heuer um einige Tage verschoben werden.

# Schwarzwald, Baar und Seekreis

**h. Bellingen:** Verschiedenes. Die Deutsche Arbeitsfront führte in letzter Zeit in mehreren Betrieben des Kreises besondere Betriebsappelle für die kämpfenden Frauen durch. Dabei sprachen zwei Gaudnerinnen der DAF, in nachhaltiger Weise über den Kriegseinsatz der Frau und ihre völkischen Pflichten in der Heimatfront. — Die letzte Straßenkammerung für das Kriegshilfswerk des DRK. erbrachte wiederum ein Rekordergebnis in allen Orten und den Beweis der großen Spendenfreude der Bevölkerung. — Zur Zeit sind wieder neue Kurse zum Erwerb des SA-Wehrzeichens im Gange, die jedem wehrfähigen Mann Gelegenheit geben, sich im deutschen Wehrsport auszubilden. — Wiederum erhielten in letzter Zeit bewährte Soldaten aus der Baar- und Schwarzwaldheimat für besondere Tapferkeit vor dem Feinde die verdiente Auszeichnung des Eisernen Kreuzes und auch Beförderungen. — Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt in diesen Tagen in einigen Orten des Kreises ein Gastspiel der italienisch-deutschen Musik-Revue Pazzanella durch, bei der, neben den elf Solisten des Orchesters, bekannte italienische und deutsche Künstler mitwirken werden. — Zur Zeit wird im Kreise ein Bildvortrag mit dem Thema „Weltvortrag England“ gehalten, der einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der englischen Weltwirtschaftspolitik und der Ursachen des Krieges liefert. — Im Rahmen der Kinderlandverschickung durch die

NSB. sind jetzt bedürftige Kinder aus dem Kreise zu einem längeren Erholungsaufenthalt im Gau Württemberg-Hohenzollern untergebracht. — In St. Georgen wurden zwei der ältesten Einwohner, Simon Blum 83 Jahre und Anna Weiser 80 Jahre alt. — Beim Höchst des Fabrikneubaus der Firma M. Bäuerle, GmbH., St. Georgen, kam vor zahlreichen Gästen von verschiedenen Seiten die richtungsmessende Aufbauarbeit des bekannten Schwarzwälder Unternehmens, das jetzt 77 Jahre besteht, zu größter Anerkennung. Der Neubau wird weiteren Fortschritten des Werkes in jeder Weise Rechnung tragen. — Für 50jährige Zugehörigkeit zur Betriebsgemeinschaft der Jahresfabrik August Schab u. Söhne, Triberg, wurde Arbeitskamerad Karl Dehler besonders geehrt und ausgezeichnet. — In Schonach fand ein Lehrgang der NS.-Frauensschaft in der Krankenpflege statt, bei dem die Kursleiterin, Frä. Geuer, den Teilnehmerinnen eingehende Kenntnisse vermittelte. Der Lehrgang schloß mit einer schönen Feuer, bei der die Kursleiterin besondere Anerkennung entgegennehmen durfte. — Der Kartoffelkürschendienst wird auch jetzt in den einzelnen Orten mit aller Aufmerksamkeit durchgeführt, so daß bis jetzt der gefährliche Schädling nirgends aufzutreten oder Schaden anrichten konnte.

**Wasserstandsberichte des Rheins:** Konstanz 483, minus 4; Rheinfelden 518, minus 10; Breisach 308, minus 16; Rehl 369, minus 28; Ströburg 390, minus 26; Rorschach 556, minus 36; Mannheim 510, minus 13; Gaub 376,

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich mit Senko einweichen! Das nimmt den größten Schmutz vorweg. Und die Hauptsache: man spart Waschlauge.



Von Mittag zu Mittag

Table with 4 columns (I, II, III, IV) listing various food items and their prices. Includes items like 'Kaffee, breiartig (mit Milch)', 'Eisbein', 'Hühnerfleisch', etc.

Keine Herrenhüte für Frauen

In letzter Zeit ist die Beobachtung gemacht worden, daß Frauen Herrenhüte kaufen. Auf Grund einer neuen Mittelung der Reichsstelle für Kleidung sind die Einzelhändler und Großgeschäfte angewiesen worden, keine Herrenhüte mehr an und für Frauen zu verkaufen.

Einwandfreier Speisequarz

Der Reichsinnenminister hat die zuständigen Behörden angewiesen, der Nachprüfung des Wassergehaltes des Speisequarzes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Speisequarz von handelsüblicher Beschaffenheit darf höchstens 80 Prozent Wasser enthalten.



Roman von Rolf Krohmbeck

Copyright Kurtz-Verlag Berlin

81. Fortsetzung

Doris Grundt-Heydt ging mit einer eigenartigen Logik an die Ausführung ihres Planes: Sie war die erste Frau Matthias Grundts und hatte als solche natürlich Ältere Rechte. Daß sie ihn damals verliebt war, eine Verwirrung, für die man eine Frau wie sie doch nicht mit ewiger Verbannung strafen konnte!

Wenn ein Karlsruher seine Wohnung tauschen will...

Dann kann er das mit Genehmigung des Mieteinigungsamtes tun

Seit einiger Zeit schon bestehen in Deutschland auf verschiedenen Abschnitten des Wohnungsmarktes ausgeprägte Mangelerscheinungen. Die Ursachen dafür liegen auf verschiedenen Gebieten. Einmal haben die gesetzlichen Bestimmungen und Maßnahmen zur Förderung der Beschleunigung der Bauarbeiten zu einer erheblichen Steigerung der Zahl der Familiengründungen geführt, zum andern mußte infolge vorübergehender staatspolitischer Bauaufgaben der Wohnungsbau in den letzten Jahren in den Hintergrund treten.

er nur auf diese Weise eine neue, passende Wohnung finden kann. Die Entscheidung des Mieteinigungsamtes dient also nicht etwa dazu, dem Mieter auf dem Wege des Wohnungstausches eine vorzeitige Lösung von seinem laufenden Mietvertrag zu ermöglichen. Die Genehmigung hat zur Folge, daß der laufende Vertrag unter den bisherigen Bedingungen mit dem neuen Mieter fortgesetzt wird, sobald der frühere Mieter die Wohnung räumt.

Blick über die Stadt

Wertung von Fallobst. Schon vor der Reife fallen von den Obstbäumen immer wieder Früchte ab — das sog. Fallobst. Früher ließ man dieses Fallobst häufig liegen oder sammelte es bestenfalls als Schweinefuttermittel. In den letzten Jahren machte sich aber auch hier ein erfreulicher Wandel infolge geltend, als man mehr und mehr an die systematische Sammlung und Verwertung des Fallobstes heranging.

Radler dürfen nicht nebeneinander fahren! Radfahrer! Wenn auch durch die gegenwärtigen Verhältnisse der Kraftfahrzeugverkehr nachgelassen hat, so dürfte ihr durch euer Verhalten die Verkehrsdisziplin nicht verschlechtert. Es wurde nämlich in der letzten Zeit sehr häufig beobachtet, daß besonders auf den Reichsstraßen das Nebeneinanderfahren der Radfahrer sehr stark überhand genommen hat.

Karlsruher Veranstaltungen. Badisches Staatstheater. Heute Dienstag findet im „Alten Theater“ (Eintracht) die Uraufführung der volkstümlichen Komödie „Kleiner Mann aus Groß-Berlin“ (Erstausführung in Göttingen) von Edgar Mann und Ludwig Bamber statt.

Lebens war. Diesen Brief hatte sie bisher ganz vergessen, obwohl in ihm — ahnte sie jetzt — vielleicht die Lösung ihrer Niederlage zu suchen war!

Diese blinde Frau würde kaum mit einem anderen Manne auf und davon gehen! Würde hübsch brav zu Hause hocken und warten, bis der „Böhlische“ kam!

Was sie wohl sagen würde, wenn sie erfuhr, daß Matthias Grundt alles andere als ein schöner Mann war? Daß an ihm überhaupt keine Spur von Schönheit war? Weder seine plumpe Figur, noch sein breites, häßliches Gesicht waren geeignet, besonderen Reiz auf eine Frau auszuüben.

Über schließlich hatte doch jede Frau irgendwo auf der Welt ein Ideal herumlaufen, das alle guten Vorzüge über den Haufen warf, wenn sie ihm begegnete.

Doris fand diese Formulierung eines Vorgangs, der zur Trennung ihrer Ehe führte, ausgezeichnet.

Gewiß, sie war sich ihres Wertes viel zu sehr bewußt, um sich dem ersten besten an den Hals zu werfen ... auch bei Bert Mayerhofer war die Tatsache, daß er über einiges Privatvermögen verfügte, nicht ohne Bedeutung gewesen. Sie hatte auch bei ihm nie den Verdacht verloren, aber immerhin gehörte er doch zu jener Gattung von Männern, die mit einer Frau von ihrem Neuherrn ein sogenanntes schönes Paar bildeten! Matthias Grundt ...?

Vielleicht gab es Menschen, Frauen, die dieses häßliche Gesicht „interessant“ fanden, die in den breiten Flächen dieses Gesichts irgend etwas Bedeutendes zu sehen glaubten. Doris Grundt-Heydt hatte andere Gründe gehabt, die Werbung des Mannes damals anzunehmen. Sie hatte genau gewußt, daß ihre Schönheit allein nicht ausreichen würde, ihr eine große Karriere zu sichern, daß ihrem Können Grenzen gesetzt waren.

Ihre Flucht mit Bert Mayerhofer hatte Matthias Grundt damals die Augen geöffnet, ihr zünftiger Abschiedsbrief war für ihn eine bittere Lehre gewesen, die ihn vor der Wiederholung eines teurer bezahlten Fehlers schützte.

Er hatte eine Blinde geheiratet ... Eine Blinde, der die Möglichkeit genommen war, Vergleiche anzustellen. Unterschiede zu entdecken, zwischen ihm und anderen. Ihr konnte er vertrauen, bei ihr konnte er sicher sein, nicht betrogen zu werden. Und sie liebte ihn vielleicht sogar, weil keine äußeren Geminnisse da waren, die ihre Gefühle lähmen könnten!

Das Adressat ist ab heute bis einigt, Donnerstag das Barbara-Buffet (Seiten 1 bis 10) mit Gerabine Koll, Hans Brausewetter, Richard Remonowitsch, Hans Kroll, Ernst Balthus, Charlotte Dambert. Dazu die neueste Wochenchau.

(Fortsetzung folgt)



Komm, rück doch näher an meine Seite  
was kann denn Dir dabei gesch'h'n,  
wir fahren links herum,  
dort geht kein Publikum . . . . .

das entzückende  
Schlagerlied aus

**G'schichten aus dem Wiener Wald**

Ein heiter musikalisches Spiel mit den Melodien des  
Walzerkönigs Johann Strauß

**Magda Schneider, Wolf Albach Retfy  
Leo Slezak, Georg Alexander**

Die G'schichten aus dem Wiener Wald  
sind ewig jung und ewig alt

Vorher die neueste Wochenschau!

**Heute Neuaufführung**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30. — Jugendliche zugelassen

**GLORIA**

Wie im Wunder kam die Liebe  
singen  
Heli Finkenzeller  
Willi Forst

in der Film-Operette  
**Königswalzer**

Ein graziöses und köstliches Lustspiel  
mit einer Fülle entzückender Bilder und  
zärtlicher Melodien mit

**Willi Forst · Heli Finkenzeller**

**Carola Höhn · Paul Hörbiger  
Oskar Sima · Ellen Schwannecke**

Vorher die neueste Wochenschau!

**Heute  
Neuaufführung!**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 — Jugendliche zugelassen

**PALI**

Der große Erfolg!

**Die Geierwally**

Ein wirklich ungewöhnlicher,  
packender Film  
mit:

**Heidmarie Hatheyer  
Sepp Rist  
Eduard Köck**

Dazu: Die neueste Wochenschau  
Beginn: 3.40, 6.00, 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen!

**RESI**

Kleinanzeigen helfen immer!

**Stellen  
Angebote**

**Stundenfrau**  
für tägl. 1-2 Std.  
ge sucht.  
Photo-Sieger,  
Postf. 21.

**Junge, der Luft hat  
das  
Bäckerhandwerk  
zu erlernen, kann  
sich sofort einreisen.  
Bäckerei Reith,  
Rhe., Birtel 29.**

**Immobilien**

Verkauf Nähe Herrenwald, Luftkurortplatz,  
**Landhaus**  
mit 2x2 Zimmern, gr. Garten, eine  
Wohnung besteb. Preis nur 15.500 M.  
Siegler, Immo., Karlsruh. 25, Tel. 2990.

**Amtliche Anzeigen**

**Reinigung der Wasserrohrstränge!**

Am Donnerstag, den 29. August 1940,  
findet in den Stadtteilen Weim-  
land, Heidenfeld, Durland, Hei-  
denfeld und Mühlburg eine Rei-  
nigung der Hauptwasserrohrstränge  
statt. Mit zeitweiligem Ausbleiben des  
Wassers und Wassertrübungen ist zu  
rechnen. Vorfall bei Wasserversche-  
tern u. d.

Karlsruhe, den 25. August 1940.  
Städtische Werke.

**Zu verkaufen**

**2 Wintermäntel**  
1 dunkler Mantel,  
sehr gut erhalten,  
zu verkaufen bei  
Häfer, Postf. 43

**Mädchen**  
welches folgen kann,  
in kleinen Haus-  
halt gesucht.  
Maier,  
Rheinstr. 55.

**UFA**

**VON HEUTE**

Bisher sahen  
**11 000 begeisterte Besucher**  
den großen Lustspiel-Erfolg

**Meine Tochter  
lebt in Wien**

Hans Moser · Dorit Kreyler  
Charlotte Daudert · H. Oden  
Etr. Datzig · Hedw. Bleibtreu

Tägl. 4.00, 6.00, 8.30 Uhr.  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Ufa-Theater  
und Capitol**

Ab Dienstag, 27. August 1940  
**Täglich um 20.00 Uhr**  
außer Montags

**Kleiner Mann ganz groß**  
(Spitzen in Gottes Hand)  
Komödie von Edgar Kahn und Ludwig Bender

**Kleines Theater in der  
Eintracht**  
Vorverkauf: Staatstheater und am Kiosk der Eintracht

**HEUTE BIS EINSCHL. DONNERSTAG!**

**SEITEN  
SPRÜNGE**

Geraldine Katt, Hans Brausewetter,  
Richard Romanowsky, Alice Treff,  
Ernst Waldow, Ch. Daudert

Dieser neue, lustige Bavarifilm bringt neben  
entzückenden Einfällen die Gewißheit, daß man  
sich prächtig amüsieren kann.  
Mit Schwung wird man in den Strudel der ver-  
gnügten Situationen hineingezogen und ist so  
mitnichten, daß man noch lange nach Kino-  
schluß in fröhlicher Stimmung bleibt.

Jugendliche nicht zugelassen.

Vorstellungen: 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr

**Eine kleine  
Nachtmusik**

Der Mozart-Film der Tobis  
Hannes Stelzer, Heli Finkenzeller,  
Christi Merdony, Anny Rosar u. a. m.

Ein Spiel der Grazie, der Liebe und des schönen  
Rausches in einer Sommernacht im Park eines  
herrlichen Rokoko-Schlösses in Oesterreich, die  
Liebesepisode Mozarts mit einer kleinen Kom-  
tesse — ein zauberhafter Traum, durchwoben  
von den unsterblichen Klängen der „Kleinen  
Nachtmusik“ und des gewaltigen Finales von  
„Don Giovanni“.

Jugendliche sind zugelassen.

Vorstellungen: tägl. 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

**Achtung Hausfrauen!**

**12 x Vorführungen!  
12 x Begeisterung!  
12 x Erfolg!**

**Darum 3. Woche Verlängerung!**

Wir waschen  
mit: **„REVOLTO“**

**neu! den automatischen Schnellwälicher Modell 39.40**  
Einführungspreis für Besucher der Waschvorführung 25.- RM.

**„Was Revolto ist?“** Es ist das Waschgerät der Zukunft! Hunderttausende von  
Frauen in der ganzen Welt sind bereits begeisterte Besitzer!  
Wenn der große Erfolg in Karlsruhe so bleibt, kommt bald in jedes Haus eine Revolto! Kommen  
Sie u. überzeugen Sie sich, ansehen kostet ja nichts. Der weiteste Weg lohnt sich. Keine Enttäuschung!

**Erfolge beweisen!!** 12 Waschvorführungen haben bereits stattgefunden! Alle Be-  
sucher waren begeistert! Kein Kaufzwang! Trotzdem war  
fast jeder Besucher Käufer des Revolto! Dies wird auch die letzte Hausfrau überzeugen.

**Jetzt!** kann wirklich jede Hausfrau ihre Wäsche selbst waschen, weder Muskelkräfte noch  
viel Zeit, noch Geschicklichkeit gehören dazu, im Waschen von farbigen Kunstseiden  
auf kaltem Wege ist „Revolto“ Spezialist. Eine große Wäsche in 2-3 Std. fix u. fertig.

**Waschvorführungen** im Saal des „Friedrichshof“  
Karl-Friedrichstraße 28  
**Mittwoch, den 28., Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. August 1940**  
täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Bitte schmutzige Wäsche mitbringen.

**Bitte ausschneiden - Inserat erscheint nur heute!**

**Löwenrachen**  
Täglich das  
**Kabarett- und Varieté-Programm**  
Morgen der so beliebte  
**Hausfrauen-Nachmittag**  
bei freiem Eintritt und kleinen Preisen

**Zu verkaufen**

Best neues  
**Leicht-Motorrad**  
Marke Gruner, zu  
verf. Abn. v. 6-8  
Uhr abends, Dagi,  
Krahenstr. 28.

**Weiße Emailherd**  
umsatzhalber zu  
verkaufen.  
Welfenstr. 1, II.

**Kaufgesuche**

Gut erhaltener  
**Teppich**  
aus gutem Stoff  
zu kaufen gef. Abn.  
u. Nr. 6004 an B.B.

Kleidung, Hüte,  
Taschen, Mäntel,  
Damenkleider usw.  
zu kaufen gesucht  
b. B. G. E. I. Kauter-  
Welfenstr. 1, II.

**Sterbefälle in Karlsruhe**

23. August: Lina Selma Kadolen geb. Steinert,  
Ehefrau, 63 J. alt (Gartenstr. 21); Paul Adolf  
Wittinger, Bauart a. D., Witwer, 83 J. alt  
(Kittlerstr. 31); Helene Koffler geb. Berthold, Ehe-  
frau, 82 J. alt (Laudenstr. 37); Günter Kunz,  
22 Tage alt (Oberdörsheim). 24. August: Jo-  
hanna Bär, Käte-Kreuz-Helferin, 89 J. alt  
(Weinbrennerstr. 62); Ludwig Waber, Bocarden-  
leiter, Witwer, 77 J. alt (Vordstr. 69); Katharina  
Ebel geb. Kolb, Witwe, 74 J. alt (Bannwald-  
allee 28); Manilla Herrmann geb. Weber, 69 J.  
alt (Kaiserallee 105). 25. August: Hans Peter  
Werner, 24 Tage alt (Rudwiger Straße 7);  
Augustin Schneider, Schuhmachermeister, Ehe-  
mann, 64 J. alt (Wilmstr. 48); Magde Graf  
geb. Sauter, Witwe, 61 J. alt (Weiß, Str. Lörach).  
26. August: Karl Friedrich Pfeiffer, Mechn-  
meister, Ehemann, 71 J. alt (Kaiserstr. 33); Anna  
Maria Red geb. Klingel, Witwe, 67 J. alt  
(Hofstraße 17).

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Setzungs- und Familiennachrichten)

Bretten: Friedbert Winkler, 10 Monate alt;  
Johann Böble, Gärtnermeister, 56 J. alt; Georg  
Ehrmann, 73 J. alt. Birmensdorf: Helena Wüb-  
ler, 57 J. alt. Brombach: Sofie Reib, Witwe, 62 J.  
alt. Ettlingen: Luise Döl geb. Friedrich, 45 J. alt.  
Göppingen: Philipp Wolf, Bauunternehmer.  
Jürikingen: Ernst Schlegeler, Freiburg; Ma-  
thilde Jäger geb. Wirth; Anton Reiner, Schwäbe,  
34 J. alt. Harlsberg: Marg. Ober, 64 J. alt.  
Lahr: Ernst Weller, Posthelfer, Hauptwachmeister,  
38 J. alt. Lörach: Emil Sittlerin, Oberfeld;  
Paul Reib, Postfr. i. H., 62 J. alt. Offenburg:  
Luise Kollmer geb. Seidel, 62 J. alt; Theodor  
Kutsche, Drechslermeister a. D., 73 Jahre alt.  
Rosenfeld: Josef Kuhn, 71 J. alt. Schönenberg:  
Johanna Kettner geb. Schöpe, Schlingens; Albert  
Waber, 14 J. alt. Schopfheim: Welf. Herbert  
Kropp, 22 J. alt. Triberg: Franz Weller, Ban-  
deschütze, 38 J. alt. Wellingen: Albert Mosbach,  
Welf.; Maria Göp, Witwe, geb. Waber.

**Füllhalter-  
stube  
Fückert**  
sofort Namensgravur,  
Kunstgewerbliche Geschenke  
**Schreibmappen  
Briefpapiere**  
In großer Auswahl  
Karlsruhe, Waldstraße 46  
hinter der Hauptpost.  
Anrufe 8865, 8866.

Wegen Umzug in die  
**Karlsruhe, 104, 2. Stock**  
bleibt meine Praxis am  
29., 30. und 31. August 1940 geschlossen.

**Hermann Kühn**  
Heilpraktiker Aibiedlung

**Wernimmt  
Beiladung**  
mit von Heidelberg  
nach Karlsruhe. Ange-  
bote unter Nr. 6598 an  
Bad. Presse erbeten.

**Werbung**  
ist wichtig für die Zukunft.  
Deshalb auch jetzt Ihre  
Anzeige in die Bad. Presse

**Hühneraugen**

Hornhaut, eingew.  
Nägel, werden ohne  
Messor schmerzlos  
nach der neuen  
Sup.-Methode von  
geprüften Spezia-  
listen entfernt. Se-  
parate Kabine.

**SCHUH-APPEL**  
am Rondellplatz